



Sax. D. vol. 1. 34. 21.

Nuptiale - GAUDIUM - caeleste,
i. e.

Himmliche Hochzeit = Freude und Verlangen
Einer Geistlichen Braut nach dem Bräutigam
Christo JESU /

In einem
Christlichen und einfältigen Sermon, auß den schönen Be-
sangs - Worten

Wie bin ich doch so herzlich froh / daß mein 2c.
Bey dem Christ - Adelichen Begräbniß
Der Weyland

Hoch Edelgebohrnen / Groß - Ehr - un Tugend -
reichen JUNGFER

Marien Elisabethen von Roseritz /
Aus dem Hause Trostien /

(Welche zu Nauendorff / den 24. Junij / 1669.
im HERREN selig verschieden ist / d. 26. hujus nach Groß-
Böhla auff einem Trauer - Wagen gebracht / und von den Leich-
begleitenden in Trauer - Procession mit Lauten und Singen ab-
und angenommen / drauff den 30. Junij, mit Adelichen Cere-
monien in der Kirchen Groß - Böhla dem Schooß der
Erden einverleibet worden)

Volckreicher Versammlung fürgestellet
und entworffen
von



Christian Adam Frenzel / Pfarrern daselbst.

LDXSVU /

ruckt bey Johann Reinhardt / A. 1670.

st. Saxon. D.

02. 32

Dem HochEdelgebohrnen / Bestrengen und Besten
Herrn Christoph Gottfried von Koseritz / auff
Groß-Böhla ꝛc.

So dann auch

Dem WohlEdlen / Bestrengen und Mannvesten
Herrn Johann Scharzten / Rittmeistern /
auff Naundorff ꝛc.

Ingleichen

Denen HochEdelgebohrnen / Groß-Ehrenreichen und Hoch-
Tugendbegabten Frauen und Jungfrau

Fr. Annen Eleonoren Scharztin / Gebohr-
nen von Koseritz / außm Hause Trobien ꝛc.

Jungfer Marthen von Koseritz / auß dem
Hause Groß-Böhla.

Fr. Dorotheen Christinen von Koseritz / Ge-
bohrenen von Kötteritz / auß dem Hause Janitzhausen /

Meinen Großgünstigen Patronen und in Ehren

Gebühr höchst werthen Freundinnen und allerseits
Hochgeehrten Bevattern / sambt der Hoch-
Adlichen-Koseritzischen Anverwandt-
schaft

Zum Trost / guten Andencken und be-
harrlicher Obacht / nebenst wünschung Leibes
und Seelen Wohlfahrt übergibt gehaltenen Ser-
mon derselben treuer vorbitter bey **GDZ**

C. A. F. F.



Christe Auxilium Fer!

VOTUM.

VOTUM
oder
Christ-
licher
Wüdsch
zur Pre-
digt

Das walt unser Himmlischer Seelen
Bräutigam Christus **JESUS** /
welcher spricht / Ich will mich mit dir ver-
loben in Ewigkeit / Ich will mich mit dir
vertrauen in Gerechtigkeit und Gerichte /
in Gnade und Barmherzigkeit / ja im
Glauben will Ich mich mit dir verloben:
Dieser hohlet und führet uns aus diesem
Zammerthal zu rechter Zeit heim in das
ewige Himmlische Hochzeitliche Freuden-
Leben / und zu sich in das schöne Paradies
2c. Dafür wird Er mit seinem lieben Va-
ter

ter und Heiligen Geist von unsz allen Ge-
liebt / gelobet und gepreiset von nun an bisz
in Ewigkeit / AMEN.

Prælo-
quium.
Vor-re-
de zur
Pre-
digt.
In quo
notetur,
darinne
wird in
acht zu-
nehmen
seyn
(1.)
Allocu-
tio,
das An-
reden
zum
Volck.
(2.)
Vitæ
æternæ
Synony-
mia, sive
nominū

PRÆLOQVIUM.

Aldächtige alle-
samwt Aufferwehlete
GOTTES / Hochbetrübe-
geliebte Zuhörer in dem Herzgeliebten Seelen-Bräuti-
gam Christo JESU; Es zeigt und führet die Göttli-
che Schrift in unterschiedenen Orten an den Zustand
aller Aufferwehlten und Gläubigen Kinder Gottes /
wie und was sich mit Ihnen nach ihrem zeitlichen doch
seeligen Absterben begeben werde / und wohin Sie kom-
men sollen / nemlich ins ewige LEBEN. Diesem
schönen Nahmen sind noch andere mehr bey gelegen / als
wenn man liest und sagt / Die Frommen und Gläubi-
gen werden kommen ins Paradeiß: Zum Berge Zion:
in das Himmel-Reich: in Christi und Gottes Reich: in
Abrahams Schooß: ins Land der Lebendigen: ins ewi-
ge Vaterland ꝛc. **SIE** werden eingehen in das
Him-

Reichen-Predigt.

Himmliche Jerusalem: in die Stadt des Lebendigen Gottes: in den Tempel des Herrn 2c. Sie werden erhalten und bekommen das Erbe / oder Erbtheil des Reichs Christi und Gottes: die schöne Freuden-Krone: das Heil und ewige Seeligkeit: Freude die Fülle / und lieblich wesen zur Rechten Gottes immer und ewiglich: eine grosse und über alle maasse wichtige Herrlichkeit 2c. SIE werden geniessen und sehen die Herrlichkeit Christi: Die liebliche Quelle: den Strom der wollust: das fette Mahl 2c. Wenn nun solche und noch andere dergleichen schöne Nahmen / die auff der Gläubigen Zustand nach diesem zeitlichen Leben zielen / mit allen Circumstantien und zugehörigen / wiewohl hier nur Stückweise in einem dunkeln Ort und Wort von uns betrachtet werden / so muß den rechten Christen alles zeitliche in diesem zeitlichen und vergänglich-elenden Leben / Roth und gar nichts seyn / gegen der grossen Herrlichkeit / die dort an Ihnen soll offenbahret werden. Gel. wir wollen bey unsern-iezigen Christliche Vorhaben fürzlich gedencken / wie der H. Johannes in seiner heimlichen Offenbarung am 19. Cap. der Kinder Gottes künftigen Zustand ewigen Lebens beschreibet / un was für einen Herzerfreuenden Nahmen Er anführet / wenn Er schreibet also: Laßet uns freuen und frölich seyn / denn die HOCHZEIT DES LAMBS ist kommen / und sein Weib hat sich bereitet. Diese Worte hat Er von der ganzen Schaar der Auserwehlten Kinder Gottes / welche sich untereinander frölich zu seyn selbst angemahnet / denn ihr ewiger Freuden- und Ehren-Tag / die Hochzeit

variation
das un-
ter-
schiedli-
che Be-
nennen
des ewi-
gen Le-
bens.

Apoc. 19,
7.

(3.)

Vitæ
æternæ
descrip-
tio,
im das für-

ke be-
schreibē
und Er-
klären
des ewi-
gen Le-
bens.

im Himmel were ihnen kommen: Und hat nicht Jo-
hannes / sondern die albereit bey Christo in seiner Herr-
ligkeit waren das ewige Leben eine Hochzeit des LAMBS
genennet / Ich hörte / sagt Johan: eine Stimme einer
grossen Schaar 2c. Die sprachen / lasset uns freuen
und frölich seyn 2c. Wo eine Hochzeit ist / da muß

nothwendig Braut und Bräutigam seyn / it. wer bey
Hochzeiten wil erscheinen / der puzt sich auffe schönste und
beste / wie Er kan: Man ist Lustig und frölich mit den
Frölichen / Wer traurig und betrübt ist / der gehet und
kömmt nicht zur Hochzeit / Er bleibt lieber davon / ist
auch nicht nütze alda 2c. Johannes sahe und hörte

bey der Hochzeit des Lambs auch nichts trauriges; bey
dieser Hochzeit muß kein Melancholicus oder sonst verzag-
ter-betrübter seyn / da wird nicht die geringste Traurig-
keit gespüret / alle die darben erscheinen freuen sich und
sind frölich in dem Herrn Christo JESU / welcher bey
der Himmlischen Hochzeit hier heist und ist der Bräuti-
gam / das Lamb Gottes / das der ganzen Welt Sünde
trägt / Joh. 1, 29. Die Braut oder das Weib bey

Joh. 1, 29.

dieser Hochzeit ist iede gläubige Seele / die durch die H.
Taufe / durchs Wort und Blut JESU Christi ist ge-
reiniget / daß Sie nicht habe einen Flecken / oder Run-
kel / oder des etwas / sondern daß Sie heilig sey und un-
sträfflich / Ephes. 5, 27. Dannenhero spricht auch ihr

Ephes. 5,

27.

Cantic.

4.

Bräutigam selbst / Cantic. 4. Siehe! meine Freündin/
du bist schöne / siehe! schöne bist du. Du bist aller Din-
ge schön / meine Freündin / und ist kein Flecken an dir:
Darumb komm meine Braut von Libanon / komm von
Liba,

Liba,

Leichen-Predigt.

Libanon. Du hast mir das Herz genommen / meine Schwester liebe Braut / mit deiner Augen einem und mit deiner Halsketten eine. Wie ein Bräutigam sich belustiget an seiner Braut und nach ihr wündschet; Also auch Christus hat nicht allein lust an einer ieden gläubigen Seele / als seiner lieben Braut / sondern Er ruffet Sie auch auß allem Unglück und Unruhe zu sich / komm / komm! Du bist mein / und Ich bin dein / laß uns ewig miteinander frölich seyn. Daher sagt Esaias Esa. 57, 1. cap. 57, 1. Die Heiligen und Gerechten werden weg gerafft für dem Unglück / und die richtig für sich gewandelt / kommen zum Friede und ruhen in ihren Kammern. Weil demnach das Lamb Gottes / aller Gläubigen liebster Bräutigam Christus **JESUS** mit der hoch Edelgebahrnen / und Vieltugendreichen **ZUNIGER Marien Elisabethen von Roseritz** sel. hier in diesem Gnaden-Reiche durchs Wort und Heil. Sacramenten sich auch verlobet und Sie zu seiner lieben Braut erwehlet / welche Er selbstem Ihm von aller Unreinigkeit gereiniget und gesaubert / daß Sie aller dinge schön und fein Flecken an Ihr gewesen / ja inwendig ganz Herrlich und mit Süldenene Stücken gekleidet / Psalm. 45, 14. Welche die ganze Zeit ihres Lebens und absonderlich bey ihrer letzten zubereitung zum seeligen heimführen umb sich gehabt und getragen eine schöne Halsketten / das ist / eine unfehlbare Zubericht und Hoffnung zu Christo: Ps. 45, welche mit dem Liebes-Auge / i. e. mit standhaften wahren Glauben ihrem liebsten Bräutigam das Herz genommen / in steter Erwegung / Sie werde bald, bald
fom.

4. Vita
æternæ
ad piæ
defun-

ctam ap-
plicatio,
das zu
eignen
des ewi-
gen Le-
bens &
sel. ver-
storbe-
nen.

Ps. 45,
14.

kommen in das Paradies; Sie werde erhalten und bekommen das Erbtheil des Reichs Christi; Es werde Ihr aufgesetzt werden die schöne Freuden-Krone; Sie werde genießen des fetten Mahls und mit dem Stroom der Wollust und ewigen lieblichen Quelle erquicket werden; Sie werde Freude die fülle und liebliches Wesen zur Rechten Gottes immer und ewig haben und behalten. Nun hat ihr liebster Bräutigam E. J. so wohl nach ihrem Verlangen als nach seiner Liebe die Hochzeit angefetzt / darümb wir auch ingesambt alhier erscheinen und mit warheit bekennen / die Hochzeit des Lambs sey kommen / und sein Weib habe sich bereitet; Ich will nicht sagen wie die sel. Jungfer von Roseritz ie und alle wege / gleich ihrer zur Seeligkeit vorgegangenen Jungfer Schwester Sußgen / ihren JESUM / als den Seelen-Bräutigam herzlich geliebt und geehret hat / welches zur gnüge ihre Christlichen Wercke und wohlgeführtes Christenthumb bezeuget. Ich kan nicht gnugsam melden / wie Sie in ihrer beschwerlichen-anhaltenden Kranckheit zu Naundorff / alda ich Sie zweymahl besuchet und mit wenigen doch guten Trost bey ihrer Leibes Schwachheit erquicket und erfreuet / sich bereitet und gepuszet / und was für ein sehnliches Verlangen nach der Himmlischen Hochzeit Sie getragen; Auch die Liebsten Ihrigen / die stets bey Ihr und ümb Sie gewesen / können besser und gründlicher davon reden / wie Sie sich nach Christo gesehnet / herzlich gefreuet und gesagt / Ich freue mich im HERRN / und meine Seele ist frölich in meinem Gott / Esa. 61, 10. HERR / wenn ich nur dich habe / so frag ich nichts nach Himmel und Erden

Esa. 61, 10.

Zeichen-Predigt.

Erden / wenn mir gleich Leib und Seel verschmachtet /
so bistu doch GOTT allzeit meines Herzens Trost und
mein Theil, Psalm. 73, 25, 26.

Psalm. 73.
Vers. 25, 26.

JESUM hab ich mir erwehlet /
JESUS ist mein Licht und Schein /
JESUM hab ich mir vermählet /
Er ist mein und ich bin sein.
Jesus / Jesus soll allein /
Meine höchste Freude seyn.

Und diß große ja fast unaussprechliche Verlangen nach ihrem Bräutigam / hat alle ihre Schmerzen gelindert / also / daß sie alles in ihrer Kranckheit mit überaus großer Gedult ertragen / und herzlich gern mit ihrem GOTT zu frieden gewesen / darumb hat Sie auch Christus **JESUS** / als eine fröliche / schöne mit Halsketten und gülden Stücken gepuzte Braut zu sich heim geholet. Bey Heimführung wenn der Bräutigam oder Mann die Braut oder das Weib mit sich weg nimmet / gibts oft unter den Freunden und Anverwandten naße Augen / ungeachtet / Sie es bey ihrem liebsten Mann oder Schatz weit besser hat / als sonst zu Hause bey den Eltern oder Ihrigen ! Doch endlich mit der Zeit gibt man sich zufrieden und erwartet mit verlangen einsten eine fröliche Zusammentunft. Eben so gehets bey dieser Heimführung ohne Thränen und Weinen nicht ab / in

5. Afflictorum Suspiratio,
Das Seuffzen der Betrübten.

B

dem

trübten.

deni nicht eine Schwester / dreyen hinterlassenen betrub-
 ten Hoch-Adelichen Geschwistern / sondern eine treue
 Mutter entzogen / daß also Herz von dreyen Herzen ist
 getrennet worden / dertwegen kan es ohne Schmerzen
 nicht abgehen / ungeachtet wir wol wissen / daß der seel.
 Jungfer / die zwar an leiblicher und geistlicher Nah-
 rung und Erhaltung GOTT Lob keinen Mangel gehabt /
 doch nun es weit besser / als hier in den elenden zeitlichen
 Wohnungen / gehet / umb des vergeßen die Hoch-Adeli-
 chen Geschwister das Leid / also / wann Sie immer an
 das ewige Wohlergehen der seeligen Schwester und mit
 Freuden und herzlichem Verlangen auch dahin zu rech-
 ter Zeit zu kommen von GOTT erwarten. Wie nun
 die selige Jungfer / Christi Braut / vor ihrer Heimfüh-
 rung (der Sie so gewiß und viel gewisser war / als eine
 Braut die von ihrem Liebsten hier heim geführet wird)
 alles wohl bestellet und herzbrechenden Abschied genom-
 men / also hat Sie auch begehret / daß Ihr nicht mehr
 und höher / als der seligē Jungfer Schwester Susannen /
 ein Reich-Begängniß / förderst nach GOTTes Wohlge-
 fallen und zu ihrem letzten guten und Ehren-Andenken
 gehalten werden möchte. Sind derohalben wir nach Er-
 heischung solcher Zeit an diesem heiligen Orte versamlet /
 der seligen Jungfer letzten Willen zu erfüllen und wollen
 ihren beehrten Leichen-oder vielmehr Hochzeit-Text de-
 nen Hoch-Adelichen höchst betrubten und leid-tragen-
 den Anverwandten zu Trost / uns allen aber zur seligen
 Erbauung gar kürzlich und einfältig erklären. Damit
 demnach alles zu GOTTes Ehren und unser Seeligkeit
 gereichen möge / so laßet uns Göttliche Majestät in-
 brünstig

Gedencken

Komm du schöne Freuden=
Krone / bleib nicht lange /
deiner wart ich mit verlangen.

EXORDIUM.

EXORDIUM.
Eingang
zur Predigt.

Psalms. 126.
vers. 5, 6.

Andächtige / Gott ergebene
Christliche Zuhörer / es hat die im Herrn
selig verstorbene Hoch-Adeliche Jungfer diese ist abver-
lesene Worte nicht allein zum Leichen-Text und zur rech-
ten Predigt / sondern auch zum Eingang bey der Pre-
digt einen schönen Spruch anzuführen so wohl mündlich
als schriftlich selbst erkieset und begehret / welcher in 126.
Psalms zu finden / also lautende / Die mit Thränen
säen / werden mit Freuden erndten / Sie
gehen hin und weinen / und tragen edlen
Saamen / und kommen mit Freuden und
bringen ihre Garben. Diese schöne Figuraliche
und

Leichen-Predigt.

und verblümte Reden Königs Davids zeigen an / daß dieses zeitliche Leben sey ein rechtes Jammerthal und Thränen-Stad / das ewige Leben aber hingegen ein unvergänglich Freuden-Saal / davon kan gesungen werde / hier ist nichts als Angst und Noht / und zu letzt der bittere Tod / dort dagegen ist allezeit Friede / Freud und Seligkeit. König David vergleicht in angezognen Worten die Thränen mit dem Samen der auff's Feld oder in die Erde gestreuet wird / und zwar Erstlich wegen des Niederfallen und Aufsteigen: Ob gleich aller Saame erst niederfället / so steigt er doch wieder über sich in die Höhe; Also auch die Thränen fallen nieder und unter sich / aber sie steigen wieder empor / die Thränen fließen wohl die Backen herab / aber sie steigen oder schreyen über sich. Sprach 35 / 18. Darnach wie der Saame mancherley und unterschiedlicher Art ist / theils guter / theils böser. Also auch die Thränen sind vielerley / bald gute / bald böse. Gute sind Lacrymæ Pænitentia, Bußthränen / solche hat häufig fallen lassen und gesäet der Apostel Petrus, der weinete bitterlich / Matth. 26, 75. Maria Magdalena weinete und nezte mit ihren Thränen des HERRN Füße / Luc. 7, 38. Der GOTTES Mann David nezte mit seinen Thränen sein Lager / Psalm. 6 / 7. Es sind Lacrymæ Tristitia, Trauer-Thränen / welche fallen lassen und gesäet hat die Witbe zu Nain, als ihr einziger Sohn gestorben war / Luc. 7 / 13. Es sind Lacrymæ Condolentia-Amicitia, Mitleidende-Liebes-Thränen / die ein guter Freund umb einen andern säet und fallen läset / wie gethan hat Christus. it. Martha und Maria umb ihren guten Freund und Bruder Lazarum, Joh. 12. vers. 33, 34. Es sind Lacrymæ Latitia, Freuden Thränen /

Semen
compara-
tur cum
Lacrymis.
(a)

Syr. 35, 18.

(b)

Matth. 26,
75.
Luc. 7, 38.
Psalm. 6, 7.

Luc. 7, 13.

Joh. 12.
vers. 33, 34.

Job. 11, 12.

Num. 11, 4.

Jud. 14, 17.

Syr. 11, 16.

(c)

nen/ welche fallen laßen Tobias und Hanna, die Eltern des jungen Tobias/ als er glücklich wieder heim kam/ Job. 11/ 12. Über diese sind auch böse Thränen/ als Lacrymæ impatientiæ, Ungedults-Thränen / wie die Kinder Israël haben gesäet und fallen laßen / als ihnen in der Wüsten GOTT nicht genug Speise und an allen Ueberflus gabe / da sassen sie und weineten/ Num. 11, 4. Es sind Lacrymæ Fallaciæ, Falsche Betrugs-Thrânē/ dergleichen warē des Simsons Weib/ die weinete ganzer sieben Tage / biß sie ihn eintrieb. Jud. 14, 17. Ein gottloser Mensch stellet sich freundlich/ kan auch darzu weinen/ aber dich zu stürzen und in die Grube zu fällen/ spricht Syr. 11, 16. Es sind Lacrymæ Malitiæ, sive iræ, Zorn und Bosheit Thränen / derer die zornigen Menschen viel fallen laßen / die sonst wenig weinen/ da sie weinen solten / entweder über ihre Sünde/ oder aus Erbarmung/ umb anderer Nechsten und Mit-Christen Unglück/ Creuz und Elend willen / da lassen sie keinen Zähren fallen; Aber wenn sie erbosfen und in sich erzürnen / so fließen die Thränen häuffig die Backen hinab und jagt einer den andern: Wir wollen anderer noch mehr Arten der guten und bösen Thränen ist der Kürze wegen geschweigen/ und weiter sagen/ daß der Saame vom Seemann so wohl umb anderer Leute als sein selbst willen ausgestreuet und gesäet wird: Also weinet mancher/ wenn er siehet/ wie die Seinen/ Anverwandten/ Nechsten und Mit-Christen so muthwillig und frevendlich sündigen und übel leben / wie es so böse und leichtfertig zugehet/ daß man sich nicht wil von Gott und seinem Wort regieren lassen; Wenn Er betrachtet die elende böse Zeit/ da die liebsten Freunde müssen Verfolgung/ Verachtung/ allerhand Kranckheiten/ Elend/ Ruiner/

Ruiner/

Leichen-Predigt.

Kummer / Angst / Noth und Wiederwertigkeit leiden und ausstehen / daß Sie auch endlich müssen gar dem Tode erhalten / und also Herzen von Herzen mit Schmerzen gerissen werden. Oftt lebet der Mensch auch umb sein selbst / umb seine begangne Sünde / wissende und unwissende / umb Unglück / Angst und Herzeleid willen Thränen fallen. Dabey ich denn dieses gedencke / wie selten der / so den Ausgang seines zeitlichen Lebens albereit fühlet und dem letzten Suspirio oder Seuffzen nahe ist / weinet / ob gleich die nechsten Anverwandten und andere gute Freunde umb ihn stehend heulen und schreyen und viel 1000 Thränen vergiessen; Ist sonder zweiffel nechst den natürlichen Ursachen diese / daß ein solcher selig sterbender Mensch mit Johanne schon siehet die heilige Stad / und das neue Jerusalem / ja albereit ist / wo alle Thränen von den Augen abgewischet sind / wo kein weinen / kein Tod noch Leid / noch Geschrey / noch Schmerzen mehr ist / Apoc. 21. Endlich wie der Saame den Menschen natürliche Speise und Leibes Nahrung bringt und gibt / daß Er bey dem zeitlichen Leben erhalten wird; Also sind die Thränen rechte Seelen Speise und erhalten den Menschen zum ewigen Leben. Ist nicht also? daß der / so viel Thränen vergeußt / auch aller natürlichen Leibes Speise vergisset / und nichts isset / wird daher von den Thränen und Weinē gleichsam so gesättiget / als hette Er sich an leiblicher Speise ganz voll und satt gessen / welches zur gnüge bekand ist und ebenmäßig erfahren König David / Psalm. 42, 4. Meine Thränen sind meine Speise Tag und Nacht / spricht Er. In gleichen schreibt Atlaph, König Davids Capell-oder Sang-Meister / was Gott für Tractamenten seinen Gläubig-

Apoc. 21.
(d)

Psalm. 42
4.

Christliche

- Pfalm. 80,
6. Gläubigen mehren theile fürsetzet / Psalm. 80, 6. Du speisest sie mit Thränen Brod und tränckest Sie mit grossen maasß voll Thränen: Was sie aber für nutriment und Wirkung geben/ das lehret Christus selbst / Luc. 6, 22. Seelig seid ihr/ die ihr hie weinet / denn ihr werdet lachen. Die Gottesfürchtige Judith sagt/ daß man solle Gottes Gnade mit Thränen suchen und mit Thränen für Ihm beten/ daß Er uns Barmherzigkeit erzeige /
- Judith. 8. v.
14, 17. Judith 8. vers. 14 & 17. Hierbey müssen wir wissen und glauben/ daß nicht alle / die mit Thränen säen / werden mit Freuden erndten/ sondern was einer säet / eben das wird Er auch erndten/ Gal. 6, 7. Ein Ackermann / der guten Saamen aussäet / hat sich auch wieder was guten zugetrösten und zuhoffen: so Er aber nichtigen/ bösen Saamen austreuet/ kan Er nichts gutes erndten/ darff auch nichts gutes mit Freuden erwarten und hoffen: Also die guten Thränen bringen herrlichen und guten Nutzen/ und werden von Gott auff und angenommen/ aber die bösen verstoffen. Hat einer Christum/ und seine Diener / ic. seinen Nächsten lieb/ der säet hier guten Saamen; Den liebet Gott wieder und hat Ers hier und dort reichlich zu genieessen; Dagegen wer Christum und seinen Nächsten verachtet/ der wird wieder verachtet werden/ 1. Sam. 2, 30. Höret einer Gottes Wort gern/ den will Gott wieder hören und erhören ic. Der Außerwehlte Rüstzeug Gottes/ Paulus, verfasst dieses gar schön in obgedachter Epistel an die Gal. 6. vers. 8, 9. Wer auff sein Fleisch säet/ der wird von dem Fleisch das Verderben erndten/ wer aber auff den Geist säet / der wird von dem Geist das ewige Leben erndten: Lasset uns gutes thun und nicht müde werden / denn zu seiner
Zeit
- Gal. 6, 7.
1. Sam. 2, 30.
- Gal. 6, v.

Leichen-Predigt.

Zeit werden wir auch erndten ohn auffhören. Wenn wir diese Allegoriam oder verblümte und Figurliche Rede Davids ferner betrachten/ so wird uns in solcher nicht eben eine leibliche und zeitliche Ernde (Wie wir gleich izund abermahls D. V. für der Thür und Händen haben; GOTT gebe uns auch an diesem Ort Gesundheit und was wir darzu bedürffen aus Gnaden/ propter Christū) sondern vielmehr eine geistliche und ewige fürgestellt / welche unter einander mit wenigen / wie folget / können conferiret oder verglichen werden/ Fürs erste; Gleich wie ein Ackermann viel Mühe und Arbeit zuvor hat/ ehe Er seine Garben mit Freuden einsamlet und einer frölichen-reichen Ernde geneust / und hilfft doch nicht eben und allezeit seine Arbeit/ sondern es liegt alles an Gottes Gnade/ Seegen und Barmherzigkeit / wie solches auch erfahren haben und bezeugen die Gottes Männer Salomon/ Sprach/ und Paulus; Also müssen auch hier die Frommen viel erst leiden und ausstehen / the Sie der ewigen himmlischen Ernde genießten / das ist / ehe Sie zur ewigen Herrlichkeit und Seeligkeit eingehen; Wir müssen / wissen und bekennen Sie mit dem gesteinigten und zur Stad hinaus geschleiffen Paulo und Barnaba / durch viel Trübsal ins Reich Gottes gehen / Act. 14, 22. Aber verdienet denn das die Seeligkeit? Nein. Auß Gnaden/ aus Gnaden send ihr seelig worden durch den Glauben und dasselbige nicht aus euch / Gottes Gabe ist es! Eph. 2, vers. 5, 8. Fürs andere/ gleich wie zur Erndten Zeit es ungleiche Außbeute gibt / da immer einer mehr als der ander bekömmet / einer viel / der ander wenig einsamlet /

Messis
corporalis &
Spiritu-
alis
confe-
runtur.
1.

Act. 14, 22.

Eph. 2,
vers. 5, 8.
2.

Pfalm.
84, 7.
Dan. 12,
3.

3.

samlet / doch haben Sie gleiche Freude über ihre Ernde /
 der wenig bekömet erndet gleich wohl auch ein und freuet
 sich so sehr als der viel einerndet. Also ist's auch in oder
 mit der geistlichen und ewigen himmlischen Ernde beschaf-
 fen / obgleich alda ein Unterschied seyn wird / daß einer
 mehr wird zu ernden haben als der ander / einen hel-
 lern Glantz als der ander / wie Davidsagt / Psalm. 84 /
 7. Die Lehrer werden mit viel Segen geschmückt oder
 wie der Prophet Danielschreibt Cap 12 / 3. Die Leh-
 rer werden leuchten als des Himmels-Glantz und die so
 viel zur Gerechtigkeit weisen / wie die Sterne immer
 und ewiglich. So geneust doch ein Gläubiger wie der
 ander der ewigen Freuden Ernde: Una Salus commu-
 nis erit, sed gloria dispar, i. e. Die Seeligkeit und Himm-
 lische Freuden Ernde haben die Gläubigen ingesambt
 gemein / aber die Ehre und Herrlichkeit des ewigen Le-
 bens / oder das Einernden wird von Gott der Ordnung
 nach sonderlichen Gradibus und Stufen / doch ohne
 Mißgunst und Neid ausgetheilet werden. Fürs dritte /
 wie zur Ernden Zeit etliche Menschen sich freuen und
 fröhlich seyn / etliche aber sind betrübt / erschrocken und
 neidisch / wenn Sie sehen / daß andere viel bekommen /
 Sie nichts; Wie Ovidius solche abmablet / die aus Miß-
 gunst sagen / Fertilior seges est alienis semper in agris. Auff
 andern Aeckern steht immer besser Getreyde / als auff
 meinen / ich bekomme nichts. Da sind offters die muth-
 willigen Sündenschuld dran / daß GOTT mit Feuer /
 mit Hagel und Schlossen / mit grosser Hitze oder Dürre /
 mit Frost und Nässe / mit Ungeziefer muß straffen; Al-
 so

Reichen-Predigt.

so ist's auch der frevendlichen / und muthwilligen Sün-
den / die man nicht wil bereuen / schuld daß viel / wenn
die himlische Ernde wird angehen / werden betrübt und
erschrocken seyn / zumahl / wents sie sehen werden / wie
andere / die ihren GOTT gefürchtet / ihre Sünde herr-
lich bereuet und beweinet / Gottes Wort lieb gehabt /
und darnach gelebet / ist / da Sie zuvor edlen Saamen
getragen / mit Freuden kommen und bringen ihre Gar-
ben: Wenn sie sehen werden / wie andere / die sie zuvor
verachtet / ist gezehlet sind unter die Kinder Gottes;
Die Gottlosen / so eitel unrechte und schändliche Wege
gangen sind / werden klagen und sagen / mit Reu und für
Angst des Geistes seuffzen / das ist der / welchen wir et-
wan für ein Spott hatten und für ein hönisch Beispiel /
ist ist sein Erbe unter den Heiligen. Ließ hiervon das
ganze fünffte Capitel des Buchs der Weißheit. Sie
werden heulen und schreyen / daß Sie andern müssen die
über aus herrliche und ewige Freude gönnen / da Sie
hingegen ewiges Leid und Angst im Feuer / Hagel und
Plißen haben. Fürs vierdte / gleich wie ein Hauß-Va-
ter seine Schuldner vertröset / auff die Ernden-Zeit wol-
le Er Sie bezahlen; Also auch der himlische Hauß-Va-
ter wil und wird alles bezahlen auff seine Erndē-Zeit ja/
es soll auch nicht ein Heller rest bleiben / ein ieder soll sein
Lohn bekommen / der Gottlose wird mit seinem Unrecht
nicht endgehen / und des Frommen Hoffnung wird nicht
aussen bleiben / Syr. 16 / 13. Hier zwar wird mancher
getröset und der gewissen Zahlung versichert / wenn a-
ber kömmet die Zeit / so ist die Zahlung noch weit; Dort
E ij wird

Sap. 5.

4.

Syr. 16,
13.

5.

wird gewiß / gewiß keinem das wenigste fehlen / alles
 auff's genaueste wird bezahlet werden; Wie viel der Gott-
 lose an Bollüsten häufig eingebrocket / das alles wird er
 aussessen müssen: Der Fromme / dem hier auch nicht al-
 lezeit nach seinen guten Wercken ist gelohnet worden /
 wird dort desto herrlicher Bezahlung erhalten. Fürs
 fünffte / gleich wie zur Ernden Zeit der Hauß-Vater ein
 iedes besondern an seinem Ort thut und leget / das Gute
 führet Er in seine Scheine / das Unkraut / als Disteln /
 Dornen / Quecken / das raufft Er aus und wirffts ins
 Feuer oder in Weg / daß es verbrenne / oder zertreten
 und zermalmet werde. Also der himlische Hauß-Va-
 ter wird auch solche Musterung halien / etliche wird Er
 zu seiner Rechten stellen / etliche zu seiner Lincken; Die
 zur Rechten / als der gute Weizen / kommen in die himm-
 lische Scheuren / die zur Lincken / als Unkraut / wird Er
 den höllischen Geistern / daß sie Sie zermalmen und mit
 Feuer verbrennen / übergeben; Der HERR hat die
 Worffschauffel in der Hand und wird seine Tennen fegē/
 und wird den Weizen in seine Scheuren samlen / und die
 Spreu wird Er mit ewigen Feuer verbrennen / Matt. 3 /
 12. Luc. 3 / 17. Fürs sechste / gleich wie nicht allein der Acker-
 mann / sondern ein ieder sich zu erfreuen hat über der frö-
 lichen Ernden Zeit / denn sie giebt Nahrung und Erhal-
 tung Kleinen und Grossen / Armen und Reichen / Jungē
 und Alten / Hohen und Niedrigen. Also freuen sich
 und verlangen mit Freuden nach der himlischen Ernde
 alle Christus Diener / alle Gläubigen / wie Sie Nahmen
 haben / wo von Esaias 9 / 3. sagt; Für dir wird man
 sich

Matt. 3,
 12.
 Luc. 3,
 17.

Leichen-Predigt.

sich freuen / wie man sich freuet in der Ernde / wie man frölich ist / wenn man Beute austheilet. Fürs siebende und ist das letzte / gleich wie ein Hauß-Vater zur Ernden Zeit mit seinem guten und besten Getrende vor andern eilet / daß Er vorm Ungewitter heim in seine Scheuren befdinet. Also auch eilet der Himmlische Hauß-Vater mit den liebsten Seinen fort / daß Er Sie in seine himlische Scheuren für dem grossen Sturm und Ungewitter / einbringe; Ihre Seelen gefallen Gott wohl / und damit die Bosheit Sie nicht verkehte / und falsche Lehre und Leben Sie nicht betrüge / so eilet Er mit ihnen aus diesem bösen Leben / Sap. 4. Und so viel haben wir zum Eingang auß vorgeschriebenen Königs Davids Worten anführen wollen.

Wann wir nun den ordentlichen Leichen-Text / oder vielmehr diese abgelesene Braut-Worte / so uns Anlaß geben von einer Hochzeit Freude zu reden / vornehmen / so erinnern wir uns des Ausspruchs Gottes / Gen. 2, 18. Warumb der Mann oder Bräutigam solte ein Weib haben / nicht daß Sie nach ihrem Gefallen leben möchte / und nur der Welt Wollust pflegen / sondern Sie soll des Mannes Gehülffin ümb Ihn seyn; Sie sollen mit ein ander Glück und Unglück / Freude und Leid auff sich nehmen und gedultig ertragen / der Mann aber ist schuldig sein Weib zu ernehren und zu schützen. Nun wuste die seelige Jungfer / als Christi Braut und Weib wohl / daß wo Sie ihrem liebsten Bräutigam und Mann gefallen solte / Sie nicht in Rosen-Garten / oder in zeitlichen Wollüsten sitzen und spazieren müsse / sondern dem HERRN Christo das Creuz gedultig nachtragen / denn wer sein Creuz nicht auff sich nimbt / und

Eph. 9,
7.

Sap. 4.

Col. 1,
24.

Ihm nachfolget / der ist Sein nicht werth / sagt Er selbst Matt. 10 / 38. Sie wuste / daß Er auch umb ihrent willen viel gelitten / daher müste Sie erstatten / an ihrem Fleisch / was noch mangelt an Trübsalen / Col. 1, 24. Sie müste ihres Liebsten Gehülffin seyn / nicht eben als hette Christus nicht können für uns und Sie genung thun / sondern JESU zu Ehren und zur Nachfolge wolle Sie alles was ihr GOTT aufflegte geduldig ertragen / sagende / Sie hätte es verdienet mit ihren Sünden / darumb hat Sie viel Buß- und andere gute Thränen gesäet / vielmahl sich daran gesättiget / wissende / daß es Ihr nicht schädlich / sondern höchst dienlich were / es würden dort alle Thränen dagegen abgewischt seyn von ihren Augen: Wenn die schöne Himmliche Ernde würde kommen / so würde Sie sich desto mehr umb der schönen Ausbeute willen / die Ihr Ihr liebster Eheschaz würde geben / freuen / Sie würde zur fröhlichen Erndten Zeit kommen mit Freuden / und bringen ihre Barben. Daher trug Sie auch so ein heftig Verlangen / wenn Sie sich ofters hören und vernehmen ließ / daß ihr Herz / Muth / Sinne / Gedanken / alles Reden und Thun nichts anders war / als Liebster JESU komm! Ich bin dein und du bist mein / wie herzlich gern wolt ich bald bey dir seyn; Wie denn mit mehreren uns verständiget ihr zur rechten Predigt begehrter Reichen-Text / aus dem schönen Braut Liede / Wie schön leuchtet der Morgenstern. Den letzten Vers / Wie bin ich doch so herzlich froh. Wollen daraus betrachten Nuptiale GAUDIUM Caeleste, die himmlische Hochzeit Freude / welche

Thema,
Zweck
oder
Inhalt
der
Pre-
digt.

Reichen-Predigt.

welche uns gezeuget wird in einem lieblichen Gespräch
einer geistlichen Braut mit ihrem Bräutigam Christo
JESU. Zu solcher Betrachtung haben wir nochmahls
von Nöthen die gnädige Beywohnung des heiligen Gei-
stes / und damit es dem wahren GOTT zu Ehren / uns
über zu kräftigen Trost / Nutz und Erbauung gereichen
möge / seuffzen wir ingesambt zu dem himlischen Seelen
Bräutigam Christo JESU / o HERREhiff! o HERRE
laß wohl gelingen / Amen.

TRACTATIO.

Andächtige / Allesamibt Beliebre
in dem Liebsten Heylande Christo JESU.

Unser abgelesener Text / welchen wir zum Grunde unse-
rer Predigt legen sollen und wollen / ist genommen aus
dem ersten und letzten Capitel der heil. Offenbarung S.
Johannis, und gibt uns Anlaß in einem Gespräch zu be-
trachten Nuptiale GAUDIUM caeleste, die himlische Hoch-
zeit Freude / darbey wir denn vor dieses mahl auff drey
erley insonderheit Achtung zu geben / Erstlich Ingens
Sponsæ spiritualis gaudium, Auff die grosse Freude einer
geistlichen Braut / wenn Sie mit ihrem Bräutigam re-
det und saget / Wie bin ich doch so herrlich froh.

Diese Worte stellen uns für (1.) Subjectum, wer oder wel-

Loben

ches tum.

Votum,
wüdsch.

TRAC-
TATIO
Abhan-
delung
der

Pre-
digt.

Tria-
mem-
bra
nota.

I.

Ingens
Sponsæ
spiritu-
alis

Gaudi-
um.

Ex hoc
(1.)

Subjec-
tum.

Christliche

ches denn die Braut sey? **JES** / ist die Antwort. Nach den dreien Buchstaben **J. E. H.** ist oder heist die Braut / **J**des Christlichen **H**erz: **D**enn eine jede gläubige Seele ist **E**hrliche Braut / von welcher der Bräutigam **Hos.** 2 / v. 19 / 20. sagt / **JES** (**JESUS** Christus / **HER**;) wil mich mit dir verloben in Ewigkeit / Ich wil mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht / in Gnade und Barmherzigkeit: Ja in Glauben wil ich mich mit dir verloben / und du wirst den **HERN** erkennen. Wenn nun eigentlich nach dem Ursprunge der geistlichen Braut gefragt wird / wes herkommens sie ist / was an sich selbst für herrliches un schön es Sie Christo dem Bräutigam zu gebracht! So wird die Göttliche Schrift bezeugen / daß auch die Heiligsten herkommen aus sündlichen Saamen und bösen Geschlechtern / wie die Heiligen **GOTTES** selbst gestehen: David / der doch ein Mann war nach **GOTTES** Herzen / **Actor.** 13, 22. sagt / **S**ihe! Ich bin aus sündlichen Saamen gezeuget. **Psal.** 51 / 7. Was Schön und Gesundheit betrifft / lesen wir davon im 38. **Psal.** Meine Bunden stincken und entern für meiner Thorheit / ich gehe krum und sehr gebücket / meine Lenden verdorren ganz und ist nichts gesundes an meinem Leibe. **Daniel** sagt am 9. Cap. **HER** / du bist gerecht / wir aber müssen uns schämen / Ja / wir und unsere Könige / unser Fürsten und unser Väter müssen uns schämen / daß wir an dir gesündigt haben / wir haben ja gesündigt und sind / leider / Gottlos gewesen. **Esaias** klaget am 64. Cap. Wir sind alle sambt wie die Unreinen / und alle unser Gerechtigkeit ist wie ein unflätig Kleid. **Stamm**
dem.

Hof. 2,
19, 20.

Actor.

13, 22.

Psal.

51, 7.

Psal.

38.

Dan. 9.

Es. 64.

Reichen-Predigt.

Demnach solche Braut her aus theils Bastarden / Blut-
schändern / Abgöttischen Schelmen / (Sebast. Francke in
der güldenē Archa p. 3. Alle Schelmen von Natur) theils
Mördern / Dieben / Ehebrechern. Adam und Eva sind
Kinder-Mörder gewesen / sie haben so wohl ihnen als uns
ihren Kindern den Todt verursacht und gebracht. A-
braham war ein Gözen-Diener / Rom. 4 / 5. Juda ein Rom. 4.
Blutschänder. Rahab eine Eez-Hure. David ein Mör- 5.
der und Ehebrecher. Von der geistlichen Braut Reich-
thum singet die Christliche Kirche also: Sie bringt nichts
mit sich auff diese Welt / kein Gut noch Geld / nimbt nichts
mit sich wenn Sie hinfällt. Ungeacht diesen allen hat
doch der Hiümlische Bräutigam Christus **JESU** sich
mit ihr verbunden: Aber nachdem Er Sie purgiret und
gereiniget / daß Sie herrlich sey / heilig und unsträfflich /
Eph. 5. O was für Freude / Ehre und grosses Glück Eph. 5.
dem Menschen! Ester war eine Sclavin und Jüdische
leibeigene Magd / veracht und verhasst von jedermann /
daher war es Ihr desto grösser Freude / Ehre und Glück /
daß Ahasverus der König über 127. Länder sich mit ihr ver- Esther. 2.
mählete und Sie ehlichte. Leontius ein fürnehmer und
Welt-weiser Mann zu Athen hatte eine Tochter Nab-
mens Athenais, welche über aus schön am Leibe und zier-
licher Gestalt / auch sehr freundlich an Geberden war /
an Tugendten aber / Keuschheit / Kunst (denn Sie hatte
hohe Wissenschaft in der Poësi, trug einem damahls vor-
nehmen Poëten) und Geschickligkeit am aller schönsten:
Nachdem ihr reicher Vater seinen beyden Söhnen alles
Geld und Gut / und dieser einzigen Tochter nur hundert
Gül.

Gülden ver testamentirte oder vermachte / reifete Sie
alsbald darauff nach Constantinopel zu der Pulceria des
domahligē Keyser Theodosij Schwester / der selbē klagte sie
es und bath / daß ihr doch möchte in solchen unrechten
Sachen geholffen / und was ihr von GOTT und Rechts
wegen gehörte / werden. Da sie nun eine Zeitlang im
Keyserlichen Frauen Zim̄er auffgewartet / und sie an ih-
ren Tugenden erkandt wurde / schickte es GOTT so wun-
derlich / daß sie durch Einrathen des Keyser's Schwester /
vom Keyser Theodosio selbstē gehenrathet und geehliget
ward: Hierauff vergaß sie aller ihrer Erbschafft / und war
nicht allein diese Heyrath der Athenais, sondern auch dem
Vater und ganzen Freundschafft eine grosse sonderliche
Freude / Ehre und Glück; Der Vater / als ers erfubr /
sagte / eben darumb solte meine Tochter nicht reich seyn /
daß sie sich durch grosse Wittgiff / Geld un̄ Gut verthete /
sondern durch Tugenden / Kunst und Geschicklichkeit.
Solche und andere dergleichen Heyrathen sind wohl hoch
zurühmen und zuschätzen / ist auch grosse Freude daraus
entstanden: Aber siehe! heist es nach Salomonis
Auspruch / Es war Eitel und vergänglich. Weit herr-
licher / erfreulicher / besser und bewehrter helt es eine gläu-
bige Seele / die an ihr selbst nichts herrliches / nichts tu-
gendtsames / weder Reichthumb / Kunst noch Geschick-
lichkeit hat / und deßhoch sich der König Himmels und der Er-
den / **JESUS CHRIS TUS** / mit ihr verlobet und
verbindet in Ewigkeit: Wie solte über solche ewige
Ehre und Glück, das unwandelbahr ist / eine Christ-gläu-
bige Seele und geistliche Braut sich nicht höher / als der
Welt

Welt

Reichen-Predigt.

Welt Güter und Erbschafften / erfreuen / und fürs (2) (2)
an Tag geben Affectum, ihres Gemüths Beschaffenheit Affectū.
und zwar in dem Wörtgen WZE: Welches ist Particu- Wie bin
la (4) interrogationis, ein Wort damit man fraget end- ich doch
weder andere oder sich selber. Johan. 3. v. 4. fragt Ni- (a.)
codemus Christum / WZE kan ein Mensch gebohren Joh. 3. v.
werden wenn Er alt ist? Da der Schriftgelehrte Chri 4.
stum versuchte und sagte / Meister / was muß ich thun /
daß ich das ewige Leben ererbe? Fragte Christus / WZE
stehet im Gesetz geschrieben? WZE liesest du? Luc. 10. Luc. 10. 9
26. Hier aber fraget eine geistliche Braut sich selber / 26.
und also brauchts auch in solchem Verstande König Da-
vid / WZE soll ich dem HErrn vergelten alle seine Wohl-
that / die Er mir thut? Psalm. 116 / 12. Pflegt's Psalm.
doch wohl zu geschehen / daß eine leibliche Braut in Ab- 116, 12.
wesen ihres Bräutigams gleichsam für Freuden mit sich
selber redet / eben als wenn ihr Liebster zu gegen were /
sprechende / WZE wil ich froh seyn / wenn ich an Ort
und Stelle komme / dahin ich nun mit meinem Liebsten
gehöre! WZE wollen wir in Freuden / in Fried und
Einigkeit mit einander wohl leben! also auch eine geist-
liche Braut helt offters solch Gespräch mit sich. WZE (b)
ist Particula (b) Extensionis, ein Wort etwas groß zu ma-
chen / als wenn ich spreche; Ich weis nicht / WZE ich
mich doch so hefftig erzürne; erfreue: it. so sehr erschre-
cke. Also auch hier die geistliche Braut / Ich weis fast
nicht / wie ich mich doch so sehr erfreue / WZE ich doch so
froh bin! WZE ist Particula (c) admirationis, ein Wort / (c)
das man in Verwunderungs-Sachen gebraucht; Jere-
mias

Thren. 1,
1.
(3)
Ipsam
Gaudiū.
Pfalm.
13, 6.
so herzh-
lich
froh /
Luc. 1,
47.
Rom. 8,
14.
1. Joh. 2,
25.
Matt. 12,
34.

mias in seinen Klage-Liedern Cap. 1. verwundert sich
 über die Stadt Jerusalem / sagende / Wie liegt die Stadt
 so wüste / die voll Volcks war? Das Wörtlein WJE /
 hat nicht allein in heiligen sondern auch in Profan Schrift-
 ten noch viel andere und mehr Beteutungen / welche wir
 vor dieses mahl geschweigen und fürs (3) mercken Ipsum
 Gaudium, die Freude an ihr selbst / die da ist tam inter-
 num, so wohl innerlich / quam externum, als euserlich:
 Von der innerlichen Freude des Herzens schreibet uns
 auch König David / Psalm. 13 / 6. Mein Herz freuet
 sich: Also / unser Text / wie bin ich doch so herzlich
 froh. Die Mutter Gottes Maria gibte in ihrem
 schönen Liede auch von sich Luc. 1 / 47. Mein Geist freuet
 sich Gottes meines Heylandes; Welche demnach der
 Geist Gottes treibet / Rom. 8 / 14. Welche sich auch von
 Ihm regieren lassen / in derer Herzen ist die rechte himli-
 sche Hochzeit-Freude / i. e. Sie achten der Welt nichts;
 Sie haben nicht lieb die Welt / noch was in der Welt ist /
 als Fleisches Lust / Augen Lust / und hoffertiges Leben /
 1. Joh. 2 / v. 15 / 16. Es ist ihnen alle Welt Lust vielmehr
 ein Greuel und Abscheu / als eine Freude. Die euser-
 liche Freude bezeuget man mit Geberden / mit den Glied-
 massen in Worten und Wercken / und ist diese Freude je-
 ner Judicium, so zu sagen / ein Verräther / nach Christi
 wahren Sprichwort Matt. 12 / 34. Was des Herz
 voll ist / des gehet der Mund über; Obs gleich Christus
 von dem Ottergezüchte an von der bösen Art der Phari-
 seer in malo sensu redet / so kans doch auch im guten Ver-
 stande

stande

Leichen-Predigt.

stande gebraucht werden. Ein geistliche Braut zeigt ihre innerliche Hergens Freude oft mit Geberden / mit Gliedern und Worten auch euserlich an / wie Sara Rague-
lis Tochter / des jungen Tobia Weib / **GOTT** mit Wor- Tob. 3.
ten rühmete und lobete / Tob. 3. **GOTT** / nach dem Un-
gewitter ledest du die Sonne wieder scheinen und nach
dem heulen und weinen überschüttet du uns mit Freude /
deinem Nahmen sey ewiglich Ehre und Lob / du **GOTT**
Israet. Eine geistliche Braut freuet sich innerlich und
euserlich / denn Sie weiß / daß sich ihr Bräutigam **CHRIS-**
TUS JESUS / so mit ihr in Liebe verlobet / daß diese Liebe
weder Todt noch Lebē / weder Engel noch Fürstenthumb /
noch Gewalt / weder Gegenwertiges noch Zukünfftiges /
weder hohes noch tieffes / noch keine Creatur ihr nehmen
kan / Rom. 8 / v. 38 / 39. Und ob sie gleich diese Welt muß Rom. 8,
gesegnen / so ist Sie gewiß / daß Sie kömmt in Abrahams v. 38, 39.
Schoß / oder in Gottes Hand / daraus Sie niemand reis-
sen kan / laut Christi selbst eigenē Worten / Joh. 10 / 28. Ein Joh. 10,
ne geistliche Braut achtet umb zu Christo der Freude 28.
willen den Todt nichts; Sie ist gewiß / daß derselbe ihre
beste Ruhe wird / daher sie mit Luthero singet / der Todt ist
mein Schlaff worden; Sie ist gewiß / daß viel herrlie-
ches sie dadurch gewisset und ihr bester Gewinnst ist; Phil. 1, 21,
1, 21. Christus ist mein Leben / un̄ Sterben ist mein Ge-
winn. Sie ist gewiß / daß Christus ihr Leben / ein
HERR des Todes ist / und sie auch im Todte dem Herrn
verbleibet / lebe ich / so lebe ich dem **HERREN** / sterbe ich /
so sterbe ich dem **HERREN** / darumb / ich lebe oder sterbe /
so bin ich des Herrn: Denn darumb ist Christus auch
gestor-

Christliche

Rom. 14,
v. 8, 9.

1. Petr. 1.

1. Cor. 2,
9.

(4)
Obje-
ctum.
Daß
mein
Schatz.
Schatz
qs.
Schutz.

gestorben / und auferstanden und wieder lebendig wor-
den / daß Er über Todte und Lebendige Herr sey / Rom.
14 / v. 8 / 9. Weil aber hier alle Freude / euserlich und in-
nerlich vergänglich ist und auffhöret / so hat GOTT und
Christus seiner Braut eine andere unvergängliche und
immerwehrende Freude und Herrligkeit verheissen / und
darnach haben ein herzlich Verlangen / und sehnen sich
alle Gläubigen. Ihr / sagt der Apostel Petrus 1. Epist.
am 1. Cap. Die ihr aus Gottes Macht durch den Glau-
ben bewahret werdet zur Seeligkeit / werdet euch freuen /
Ihr / die ihr eine kleine Zeit traurig seid in mancherley
Unfechtungē / werdet Euch freuen mit unaussprechlicher
unvergänglichlicher und herrlicher Freude. Davon müssen
wir nur lassen und als Kinder reden / sintemahl das kein
Muge gesehen / kein Ohr gehöret hat / auch in keines Men-
schen Herz kömen ist / was GOTT bereitet hat / denen die
Ihn lieben / 1. Cor. 2 / 9. Derhalben wollen wir izt der
Worte sparen / und uns / biß wirs alle in der That erfah-
ren / getrösten / biß wirs vollkömlich aussprechen und da-
von reden können. Bey diesem Puncte mercken wir
noch zum (4) Objectum, Worüber sich eine gläubige See-
le oder jedes Christliches Herz freuet / der Text benennet
es mit dem Wörtlein Schatz: Daß mein Schatz. Bil-
lig ist der Mensch froh und frölich / wenn Er einen Schatz
hat / der ihn beschützet und beschirmet / wie denn das Wort
Schatz / per Antithesin, da der Buchstabe a in u verwan-
delt oder versetzt wird / lautet Schutz. Hier saget natür-
lich-odt leiblicher Weise ein Schatz dem andern zu Schutz
und Schirm: Christus JESUS der Schatz einer ie-
den gläubigen Seelen verspricht / wenn es wird begehret /
Schutz /

Reichen-Predigt.

Schutz/ Schirm und Hülffe/ Psalm. 91/ 14. Er begehret Mein/ so will ich ihn aushelffen / Er kennet meinen Nahmen/ darumb wil ich ihn schützen; Dieses rühmet auch die Christliche Kirche /

Psalms.
91, 14.

Du bist mein Stärck mein Fels / mein Hort /

Mein Schild / mein Krafft / sagt mir dein Wort /

Mein Hülff / mein Heil / mein Leben / Mein starcker Gott /

In aller Noth /

Wer mag dir wieder streben?

Syr. 2 / 11. sagt / Sehet an die Exempel der Alten / und mercket sie / wer ist jemahls zu schanden worden / der auff diesen Schutz und Schatz gehoffet hat? Keiner. Er verspricht seinem Schatz nicht allein Schutz wieder alle leibl. und geistl. Feinde / sondern helts und gewehrets Ihr auch / wie die Göttl. Schrift und die tägliche Erfahrung die That zur gnüge bezeugen. König David / der des Schutzes seines Schazes wohl genossen hat / weiß herrlich davon zurühmen / Psalm. 18. 1. Herzlich lieb hab ich dich / Herr / meine Stärke / Herr / mein Fels / meine Burg / mein Erretter / mein Gott /

Syrac 2,
11.

31

Christliche

Schatz / mein Hort / auf den ich traue / mein Schild und
 Horn meines Heils / und mein Schutz. **Schatz** kan
 auch Vocabulum contractum, etn. zusammen gezogenes
 Wort seyn / von Schaden und Nutz. Sintemahl ein
 rechter **Schatz** verhütet wo Er weiß und kan des andern
 Schaden / und sucht dagegen seinen Nutz. O wie viel
 könten wir hier anführen / daß Christus unser **Schatz**
 allen unsern Schaden an Leib und Seel / Guth und Ehr
 gewöhret und noch verhütet / hingegen unsern besten
 Nutz gesuchet und noch fördert. Es kan auch wohl
 ein **Schatz** dem andern / wenn es Begentheil darnach
 machet / wiewohl offt ungen / den Nutz in großen Scha-
 den verwandeln / da denn das Wort **Schatz** in seiner gu-
 ten Festung die Endschaft erreichet: Also wird Christus
 oft veranlasset und so zu sagen gezwungen / den Nutz und
 das Gute weg zunehmen / und dafür das Böse oder
 Schaden zugeben / daher Er selbst einen Ieden vermah-
 net / Matth. 10. und Luc. 12. sagende / Fürchtet Euch für
 den / der Leib und Seel macht hat zu verderben und in
 die Hölle zuwerffen. Die geistl. Braut heißet ihren
Schatz das A und O, den Anfang und das Ende. Ja
 Er selbst spricht: Ich bin das A und O. Der An-
 fang und das Ende / Apoc. 1. 8. Diese Buchstaben A.
 und O. sind in dem Griechischen Alphabeth, der Erste
 und der Letzte. Und weil **IHSU**: seine heimliche
 Offenbarung in Griechischer Sprache geschrieben / al-
 so nennet sich Christus auch lange zuvor im Esaia 44. 6.
 nach diesen beyden Buchstaben / den Ersten und den
 letzten. **Nun** ist Christus unser **Schatz** auff vielerley
 Art

Matth. 10,
28.

Luc. 12, 4.

das A
und O

Apoc. 1,
8.

Zeichen-Predigt.

Art das A. und O. der Anfang und das Ende. Er ist das A oder der Anfang der Erschaffung aller Dinge im Himmel und auff Erden: Er ist auch das O oder Ende / denn Er macht iedem Dinge sein Ende. Er ist das A oder der Anfang der Erlösung Menschlichen Geschlechts / Er ist auch das O oder Ende / denn Er hats herrlich auß geführet und geendiget. Er ist der Anfänger des Gesetzes auch dessen Vollender: Ist. Er gibt zu unser Wieder-Geburth und Heiligung nicht allein das wollen / sondern auch das volbringen / Phil. 2, 13. Darumb heist Jhn der H. Paulus Hebr. 12, 2. den Anfänger und Vollender des Glaubens. Eigentlich aber verstehet die geistliche Braut dadurch / daß ihr Schatz sey das A oder Anfang dieses zeitlichen Lebens und allerley Trancfsaals / auch das O oder Ende derselben / wenn sie sich getröstet / daß Er sie auffnehmen werde in das ewige Paradeis / des klopff sie in die Hände. Er wird mich doch zu seinem Preiß / auffnehmen in das Paradeis / des klopff ich in die Hände. Ob ich gleich muß in diesem zeitlichen irdischen Leben in Creuz-Garten sitzen / so weiß ich gewis und fürwahr / daß Er mich zu seiner Zeit zu seinem Preiß / Glorj und Herrligkeit auffnehmen wird / Johan. 17 / 24. Vater / Ich will / daß wo Ich bin / auch die seyn / die du mir gegeben hast / daß sie meine Herrligkeit sehen. Da wird Freude die Fülle und liebliches Wesen zur Rechten Gottes inier und ewig seyn / Psalm. 16 / 11. Hierüber bin ich auch so froh / daß ich nicht allein mit Worten / sondern auch mit Geberden und allen Gliedmassen muß an mir sehen laße / wie sehr ich mich darob erfreue. Herzlich froh ist ein armes

der An-
fang un-
das En-
de;

Phil. 2, 13.
Hebr. 12,
2.

Er wird
mich
doch zu
seinem
Preiß /
Johan.
17, 24.

E

mes

mes Mägdlein/wenn ihr **GOTT** ein Glück bescheret/das
 sie einen treuen und reichen Eheschack bekömnet/ der sie be-
 schützet und erhellet/ der sie nimmet und heimführet in seine
 schöne Wohnung/ da sie sich ergötzet und wohl lezet. Viel
 froher und fröhlicher ist eine Christ-gläubige Braut/ die ist
 des **HERRN Christi** Schutzes versichert / der da spricht /
 Ich habe dich bey deinem Nahmen geruffen/ du bist mein;
 den so du durchs Wasser gehest/ wil Ich bey dir seyn/ das
 dich die Ströme nicht sollen ersäuffen/ und so du ins Feu-
 er gehest/ solt du nicht brennen und die Flamme soll dich
 nicht anzünden/ **Esa. 43/ 2.** Sie ist versichert der gnädi-
 gen und fröhlichen Heimführung ins ewige Freuden Le-
 ben/ welches sie in unserm Text heisset das Paradies.
Christus der Bräutigam selbst nennet es also/ da Er zum
 Schecher am Creuze sagte/ **Luc. 23/ 43.** Heute wirst
 du mit mir im Paradies seyn. Wir wollen hier nicht
 sagen/ wie sich die Gelehrten bekümmert/ ob Paradies o-
 der Paradisus sey ein Persisches / Hebreisch Arabisch oder
 Caldæisches Wort: Wir wollen auch das nicht gedenckē
 und viel sagen von denen / welche ganz und gar kein Pa-
 radies statuiren und haben wollen: Wir geschweigen auch
 hier derer Meinung/ wenn etliche dafür halten/ das Pa-
 radies sey der dritte Himmel/ wohin Paulus endzücht ge-
 wesen/ **2. Cor. 12/ 4.** Wir endhalten uns auch des Disputats
 der Gelehrten / die fast Kindische Gedancken und Mei-
 nung fürgegeben haben; Gleich wie das Paradies o-
 der der Garten Eden/ darein **GOTT** unsere ersten Eltern
 gethan und gesetzt / were ein sonderlicher lustiger und wei-
 ter abgetheileter erschaffener Ort gewesen / welcher noch
 gezeiget

Esa. 43, 2.

Luc. 23,

43.

Aufneh-
men in
das Pa-
radies /

Zeichen-Predigt.

gezeigt würde oder noch zu sehen were: Also würde
Er auch für seine Auserwehltten dergleichen lustigen Ort
schaffen/ oder wieder dahin einbringen: Wir über-
gehen ist die Narrische Meinungen/ auß dem Pabsthum
her/ daß der verstorbenen Seeln/ wenn sie aus dem Fege-
Feuer kämen/ auff einer lustigen grünen Wiesen besam-
men gehalten würden/ biß auffm Jüngsten Tag. Nur
erinnern wir dieses/ weil Christus durch das Paradeis
nichts anders verstehet / als die ewige Freud und See-
ligkeit / so mag auch wohl seine liebste Braut und iede
gläubige Seele das ewige Freuden-Leben ein Paradeis
i. e. einen lustigen/ lieblichen-immer grünenden Garten
und Ort heißen/ und zwar (a) Ob amantatem s. jucundi-
tatem, wegen der Lieblich- und Lustigkeit; Ein Ort oder
Garten ist lieblich und lustig/ wenn darinne schöne wohl-
riechende Blumen und Bäume seyn / und die Vögelein
ihre liebliche und anmuthige Stimlein hören lassen: Al-
le Gläubige sind in dem himlischen Paradeis Garten
rechte wohlriechende Blumen und Bäume/ in den edlen
Stamm Christum gepfropffet/ daran sich die heiligen En-
gel ergößen. Man liest von Alexandro Magno, daß aus
seinem Munde und von seinem ganzen Leibe es sehr lieb-
lich/ ja sein Schweiß als die schönste Würze soll gerochen
haben. Von dem frommen und seligen Hilarione schrei-
bet Hieronymus, daß sein Leib / welcher albereit 10. Mo-
nat im Grabe gelegen / dennoch so lieblich und wohl ger-
ochen/ als were er mit den herrlichsten und köstlichsten Sal-
ben geschmieret und balsamiret. Solche und andere der-
gleichen Wunder-Exempel hat Gott sonder Zweifel hier
lassen

Vita æ-
terna di-
citur
Paradi-
sus

(a.)

Ob ju-
cundita-
tem seu
amanti-
tatem.

Hiero-
nymus
super
Vitam
Hilari-
on.

Christliche

lassen geschehen / daß wir Menschen-Kinder sollen daraus
schliessen / und gewiß dafürhalten / sagende / thut Gott
das hier in diesem zeitlichen irdischen und nichtigen Le-
ben an den Menschen / was für ein lieblichen und schönen
Geruch werden die gläubigen Kinder Gottes / als Chri-
sti himmlische Braut / dort in ewigen und unvergänglichen
Leben von sich geben! Die keusche Jungfer Dorothea /
die bey ihrer Tortur wegen ihres keuschen Lebens und schö-
nen Jungfer Krankes / den sie nicht verletzen oder ver-
scherzen wollen / gehöhnet ward / sagte / sie wolte aus dem
himmlischen Paradeis durch einen Engel dem Canzler
Theophilo ein wohlriechendes Kößlein und Apffel zu schi-
cken / an zu zeigen / daß sie und alle Gläubigen im himli-
schen Paradeis-Garten schöne Rosen und wohlriechende
Lilien und Früchte weren. Dahero Christus selbst seine
Braut wegen des lieblichen Geruchs beschreibet und rüh-
met / Cantic. 4. v. 14, 15. Daß sie wie Calmus, Cynamen,
Granaten, Cypern, Narden / Wehrauch / Myrrhen usf Alöes
ja als das beste Gewürke richte: & Welch ein lieblichen
Geruch wird diese Braut dort haben! Hier sind diese lu-
stige Gärten / darinne liebliche Musicken / die Vogel und
Menschen anstimmen / gehöret werden: Dort im himli-
schen Lust-Garten Musiciren alle Heiligen und Engel
Gottes über aus lieblich und so schön / daß wir hier die
Harmony nicht aussprechen noch andenden können. Au-
gustinus spricht / ö wie seelig werde ich doch seyn / wenn ich
nicht allein solche Music hören / sondern auch zugleich mit
einstimmen und meinem Gott für dem Stuel des Lambs
aufwarten werde: Dahin hatte König David / als ein
Liebha-

Eusebius.
Eccl.
Histor. I.
8. c. 6.

Cant.
4. v. 14, 15.

Leichen-Predigt.

Liebhaber und hoch erfahrner der Music, ein herzlich Verlangen (hier war ihm weder Gold noch Geld und die ganze Welt nicht so lieb als die schönen Gottes Dienste zu besuchen / laut des 27. und 119. Psalm. Ich geschweige / was Er für herrliche Freude muß gehabt haben nach dem / daß Er dort seinem Gott mit singen / spielen / loben und danken dienen möge:) Meine Seele verlanget und sehnet sich dahin zukommen: Mein Leib und Seel freuen sich in dem lebendigen GOTT. Psalm. 84/2. Das ewige Freuden-Leben heist ein Paradeis oder lieblicher Garten (b) Ob Luciditatem, wegen des hellen Lichts; Ein Garten kan nicht seyn im finstern Keller / sondern unterm freyen Himmel / es mus die liebe Sonne drein scheinen / mit ihrer Wirkung und Krafft die Früchte schön und fruchtbar machen. In dem Himmlischen Paradeis wird es nicht finster sondern hell und schön seyn / nicht allein wenn die Braut Christi und alle Gläubigen werden herrlichen Glanz von sich geben / funkeln und leuchten als die Sonne; Sondern Christus IESUS wird der Seinen ewiges Licht seyn / welcher im Malach. 4/2. genennet wird / die Sonne der Gerechtigkeit: Es wird der neue schön-glänzende Himmel sambt dessen Einwohnern / der Heiligen Dreyfaltigkeit und allen Heiligen Engeln und Erz-Engeln solchen Schein und Glanz haben / daß wirs nicht auß sinnen mögen / welchen Glanz GOTTES auch kein irdischer Mensch hier sehen kan / er müste des todtes drüber seyn / Exod. 33. 1. Tim. 6. Wenn aber unsere Leiber verkläret und nicht mehr sterblich / sondern dem verklärten Leibe Christi ähnlich seyn werden / als

Psalm.
27. & 119.

Psalm.
84, 2.

(b)
Ob Luciditatem.

Malach.
4, 2.

Christliche

1. Joh. 3,
 2. Dann werden wir **GOTT** sehen von Angesicht zu Ange-
 sicht / wie Er ist / 1. Joh. 3, 2. Und wir selbst werden
 leuchten wie des Himmels Glanz und wie die Ster-
 ne immer und ewiglich / Dan. 12 / 3. Ferner kan das
 ewige Freuden Leben mit einem Paradies- oder lustigen
 Garten verglichen werden. (c) Ob viriditatem, wegen
 der Grünung; In einem Lustgarten siehet man alles gar
 schön und herrlich blühen und grünen / auch sind Früchte
 die Sommer und Winter nicht verwelcken oder verder-
 ben sondern immer grünen als die Palmbäume / Del-
 bäume / und andere. Also wird auch im himmlischen
 Paradies Garten ein Auserwehltter immer grünen an
 Leib und Seele; Sein Leib wird keiner Krankheit und
 Gebrechlichkeit unterworffen seyn / wie hier; seine Haut
 wird nicht runzlich und verwelckt seyn; seine Augen
 nicht dunkel; seine Füße und Hände nicht Lahm; seine
 Ohren nicht taub; seine Gliedmassen nicht zitternd;
 sondern alles wird in frischer Blüte von dem Baum des
 Lebens Christo **JESU** erhalten werden. Esa. 66 / 14.
 Euer Herz soll sich freuen und euer Gebeine sollen im-
 mer grünen wie das Gras. Die Seele wird auch
 grünen an Weißheit und guten Verstande immer und
 ewiglich; Sie wird nichts böses auß sinnen / wie hier
 oft geschehen: Hier verleüret sich endlich mit den
 Jahren der Verstand / und ist alles hier nur Stück und
 Flickwerk; aber dort wird das Stückwerk auffhören /
 wenn das vollkommene kommen wird / 1. Cor. 13 / 9. End-
 lich kan das ewige Leben auch ein Paradies und lustiger
 Garten heißen (d) Ob Fertilitatem, wegen der Frucht-
 barkeit

Dan. 12, 3.
 (c)
 Ob Viri-
 ditatem.
 Es. 66,
 14.
 1. Cor. 13,
 9.
 (d)
 Ob Fer-
 tilita-
 tem.

Leichen-Predigt.

barkeit oder Früchte; Einen Lustgarten zieren auch
schöne fruchtbare Bäume und Früchte: Also sind
die Auserwehlten und Christi Braut im himmlischen
Paradeis Garten nicht unfruchtbares / dürres und un-
tüchtiges Holz / das man in Feuer Offen wirfft und ver-
brennet; sondern liebliche Bäume die gepflanzt sind
an den Wasser-Bächen / die ihre Früchte bringen / Psalm. Ps. 1, 3.
1 / 3. Sie sind Bäume der Gerechtigkeit und Pflanzen
des HERRN zum Preise / Esa. 61 / 3. Die Früchte Es. 61, 3.
die sie tragen sind Heiligkeit / Gerechtigkeit / Wahrheit /
Ehre / Ruhm und Preis. In diesen himmlischen
Paradeis Garten / oder ins ewige Leben / ist unsere im
Herrn seelig verstorbene HochAdel. Jungfer / als ei-
ne schöne wohlriechende Rose und ihrer grünender frucht-
barer Baum / der Seelen nach / versetzt und was Sie
sich als eine Braut gefreuet / was Sie mit Herz / Muth /
Sinnen und Geberden begehret / da sie sang / des klopff
ich in die Hände; das ist Ihr von ihrem liebsten Bräuti-
gam und Schatz wohl worden / Sie ist in die Herrlig-
keit und ewige-himmlische Wohnung heimgeführt / da
Ihr nichts mehr schaden kan;

des
klopff ich
in die
Hände.

Sie ist frey aller Gefahr /
Sie darff gar nichts mehr leiden /
Sie lebt in herrlichen Freuden
Bey der himmlischen Schaar.

Ihr

Christliche

Ihr Schatz und treuester Schutz hat Ihr vor das zeitliche gegeben das ewige Leben / daß Sie nun Gott anschauet von Angesicht zu Angesicht und glänzet als die Sterne des Himmels. Denn

Die Gott auff und angenommen
Aus der Welt Gefahr und Noth /
Sind aus großer Trübsaal kommen /
Und bekleidet weiß und roth:
Christi Lämbleins Blut und Fell
Machet Sie so schön und hell /
Daß Sie für Gott ewig glänzen
In den immer grünen Lenzen.

So viel vom Ersten.

Membr.

II.

Lubens
Christi
Sponsi
Respon-
sum,
Amen,
Amen,

Zum andern haben wir nach dem Text achtung zugeben Lubens Christi Sponsi Responsum, auff die willige Antwort des Bräutigams Christi JESU: AMEN / AMEN.

Obwohl Christi geistliche Braut sich selbst in und mit diesen beyden Wörtern der Gewißheit Christi versichert / Sie werde so gewiß als AMEN ins Paradies zu ihrem Bräutigam Christo JESU kommen: So können doch solche Wörter auch auff Christum / als der damit seine richtige Resolution und gute Antwort von

VON

Reichen-Predigt.

von Sich giebet / gezogen werden / wie die Offenbarung Johan. cap. ultimo lehret / da der Bräutigam Christus **JESUS** seiner Braut antwortet / Ja / ich komme bald / Amen. Er wil seiner liebsten Braut so viel melden / was ich dir zu sage / das halte ich gewiß / und umb desto mehrer Gewisheit willen / das es nicht fehlen soll oder werde / stehet im Text 2 mahl Amen, Amen; Das erste Amen respicit ipsam Personam sive Sponsam, ziehlet auf den Bräutigam Christum **JESUM** selbst / daß Er nicht außn bleiben / sondern gewiß kommen und seine liebste Braut zu sich heim holen werde. Das ander Amen respicit Rem sive ipsum factum, ziehlet un̄ auf siehet das Werk und That / nemlich was der Himlische Bräutigam seiner Braut versprochen zu geben / das werde Er gewiß auch halten.

Siehe! Liebe Braut nim̄ es in acht / und mercke wohl drauff. Ich komme bald und mein Lohn mit mir / Apoc. 22 / 12. Durch seinen heiligen Rüstzeug den Apostel Paulum leset Christus der Bräutigam seiner Braut sagen / daß Er ihren Leib wolle verklären / daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe / Phil. 3 / 21. Er verspricht seiner Braut daß Er wolle kommen und Sie heimführen in seines Vaters Haus / denn da sind viel Wohnungē / da wolle Er ihr eine Städte zubereiten / Sie soll seyn / wo Er ist / sie soll seiner Herrlichkeit theilhaftig werden / Johan. am 14 / und 17. Nun sagt Paulus / daß alle Verheissungen Gottes Ja und Amen sind / 2. Cor. 1 / 20. Das ist / was er verheissen und zugesagt / das ist gewiß und wahrhaftig / Gottes Verheissung sind so viel als die Werke oder That selbstē; Es handelt der

Apoc.
22, 12.

Phil. 3,
21.

Joh. 14,
& 17.

2. Cor. 1,
20.

3

Him̄

himmlische Bräutigam gegen seine Braut / nicht wie ir-
gend oft hier Liebhaber zu thun pflegen / da vielmahl
manch ehrlich Kind und Mägden oder Weibes Person
nur Freier und keine Nehmer gehabt / es sind bey manchē
nur betrügliche Worte gewesen / er hat bald dieses und
jenes versprochen und zu gesagt / wann er sie vollends wür-
de heimführen / so wolte er sie so werth halten / daß sie die
herrlichste ungewünschte Sache bey ihm haben sollte zc.
Ist aber lauter Betrug / Falschheit und Lügen; Ein
solcher Gefell mag zu sehn / damit er nicht gleiche Wieder-
vergeltung empfänget / daß / wenn er soll zur himmlischen
Hochzeit von seinem Bräutigam Christo JESU heim-
geführt werden / er nicht zu rücke bleiben müsse / oder
werde / wie jener der auch kein hochzeitlich Kleid an hatte /
in die Finsternis / da heulen und Zäenklappen ist / hinaus
gestossen / Matt. 22 / 13. Die Christliche Kirche und
Gottes Wort zeugen anders von Christo / was er ver-
spricht / das treuget nicht / ewig sein Wort thut bleiben.
Was er zu sagt / das heist er gewiß / wenn er spricht / so ge-
schichts / wenn er gebeut / so ist schon da / Psalm. 33 / 9.
Sind demnach solche beyde Wörtergen Amen, Amen,
auff des himmlischen Bräutigams Seite / der theure End-
schwur seiner Braut gethan / daß sie so nicht zweifele an
seinen Fromissen, es müssen Himmel und Erden ehe ver-
gehen / als eines seiner Worte fehlen oder betrügen soll /
Dannhero betheuret ers auch selbst / Matt. 14 / 12. A-
men, Amen, warlich / warlich / Ich sage euch / was ihr
bitten werdet in meinem Nahmen / das wil ich thun / un-
noch einmahl zur Beträfftigung / das wil ich thun.

Hieran

Matt. 22,
13.

Pf. 33, 9.

Matt.
14, 12.

Reichen-Predigt.

Hieran zweifelt kein Gläubiger Christ/ er sey denn durch
List und Betrug des Satans verführet und bethöret;
denn derselbe siehet stets darauff/ daß er nicht allein die
Menschen in Götlichen unñ hiimlichen Sachen/ die See-
ligkeit betreffende/ wankelmütig macht/ denn er weiß/
daß ein Zweifeler und wankelmütiger Mensch/ laut
Götlichen Worts/ nichts von dem **HERRN** empfän-
get/ Jac. 1/7. Sondern/ wo es möglich were/ auch die
Außerwehlten verführete/ sagt Christus selbst Matt.
24/24. Vor etlichen Jahrē war ein Mägdlein zu Braun-
schweig vom bösen Geist besessen/ diese Jungfrau betete
zwar alle schöne Sprüche/ Psalmen und Gebethlein mit
nach/ wenns aber zum Schluß kam/ da man die Gebethe
allezeit umb Christus willen/ im Nahmen Christi und
mit dem Wörtlein Amen beschleusst/ so endzog ihr der
Satanas die Sprache/ daß sie den Beschluß und das Amen
nicht aussprechē kundte und also spielet d Satan dem Men-
schē mit/ bringet sie dahin/ daß sie theils an Gottes Ver-
heißungē zweifeln/ theils auch wohl gar nicht gläubē/ obs-
gleich mit starken End und Befräftigungs- Worten von
GOTT betheüret worden/ in Betrachtung/ daß ohn
den Glauben es unmöglich sey/ **GOTT** gefallen/ Ebr.
11/6. Auf unserer Seiten gebraucht eine geistliche
Christi Braut die Wörter Amen, Amen, beydes als ein
herzlichen Seuffzer und Bundsch/ daß ihr Bräutigam
sie doch erhören/ und ihrer Bitte gewehren wolle; Und
ist so viel/ als spreche sie/ Ach! Hilff lieber **GOTT**/
daß ich nicht umbsonst bete und anhalte: Beydes als ei-
ne ge-

Jac. 1, 7.
Matt.
24, 24.

Hebr. 11,
6.

Christliche

ne gewisse Zuversicht und Versicherung / wies auch die
Christliche Kirche bey uns so brauchet / wenn Ingesambt d
ganze Chor singet und antwortet Amen; Ist eine gewis
se Zuversicht / daß / was der Prediger in der Collecten o
der Segen gesprochen / es doch GOTT auch wolle lassen
geschehen; Daher alle und iede Zuhörer auff die Worte
des Pfarrers fleißig sollen merken / was von GOTT ge
beten werde / damit Sie auch mit gutem Verstande und
wissender Andacht könten das Amen darzu geben / oder
das ist / es werde wahr / sagen. Denn gleich wie kei
ner mit gutem Gewissen und Rechte ein Eyd ablegen kan /
wenn er nicht gründlich zu vor umb die Sache weiß; Al
so kan auch keiner das Amen mit Recht sprechen / Er habe
denn gründlich inne / was vorher ist gegangen / oder be
gehret worden.

Unsere im HERRN seel. Jungfer wuste wohl /
Sie hat in ihrem ganzen Leben oft betrachtet und zu Her
zen genommen / was Ihr Gott gutes gethan und ver
sprochen hatte / Ihre höchste Zuversicht war diese; daß
Christus JESUS der Himmlische Bräutigam sich in
H. Tauffe mit Ihr verlobet un verbunden / solch Bünd
niß hat Sie mit fleißigen Anhören Göttl. Worts und
wahrer Genießung des H. Abendmahls oft erneuret;
Er hatte Ihr versprochen / sie zu ernehren und erhalten /
Dictum, Factum; Solch versprechen ist gewesen JA
und AMEN: Sie für der Macht und List des Satans
und seinem Anhangen zuschützen und behüten / Dictum,
Factum, JA und AMEN; Es ist geschehen / was zu
gesagt worden: Sie auß dem Tode und todtes Angst
zureis

zureißen / Dictum Factum, Es ist / **JA UND AMEN** /
 geschehen: Sie zu sich ins ewige Freuden Leben zu-
 nehmen / Es ist / **JA** und **AMEN** / der Seelen nach ab-
 bereit geschehen / Den Körper will Er am Jüngsten Ta-
 ge aufferwecken und mit der Seelen wieder vereinigen /
 doch nicht in Schwachheit und Gebrechlichkeit / wie hier /
 sondern in Krafft: nicht in UnEhre / sondern in HErrlig-
 keit / 1. Cor. 15 / 43.. Hoc fiet certo certius, daß ist
JA und **AMEN** / gewiß / gewiß wird es geschehen.

1. Cor.
 15, 43.

Wie Sie nun ihren Bräutigam Christum erken-
 net / Ihm feste gegläubet / und die gewissen Zusagungen
 nichts weder von Creuß noch Angst / noch Todt / Teuffel
 und allen Bösen / lassen auß ihrem Herzen nehmen;
 Darumb ist sie auch nun auß diesem Jammerthal weg
 gehohlet / und in den ewigen Freuden Saal eingeführet
 worden; Also und auff solche gewisse Zusagung spricht
 und ruffet mit Ihr noch eine iede Christgläubige Seele /
 komm du schöne Freuden-Krohne / bleib nicht lange:
 O komm liebster **HERR JESU** / mein Bräutigam /
 du bist ja mein Erlöser / du bist mein Beschützer und See-
 ligmacher; Nim mich auff mein Gott / zu dir in die
 ewige Seeligkeit: Laß mich eingehen zu dir in die
 unvergängliche Herrlichkeit / **AMEN**.

Mem-
 brum
 III.

Kürzlich auch so viel von dem andern.

Zum dritten und letzten haben wir nach dem Text
 Achtung zu geben Vehemens Sponsæ spiritualis desideri-
 um, auff das hefftige Verlangen der geistl. Braut /
Komm du schöne Freuden Krohne / bleib
 nicht

Vehe-
 mens
 Sponsæ
 Spiritu-
 alis de-
 sideriū.

nicht lange / deiner wart ich mit Verlangē.
 Nachdem der Seelen Bräutigam Christus JESUS seine
 Braut versichert / Ja / Ich komme bald / **WENN:**
 So ruffet sie / Ach! Ja: komm **HERR JESU.** Wie
 hat doch eine leibl. Braut / so sie anders ihren Bräuti-
 gam recht liebet / ein heftig Verlangen / nicht allein bey
 ihrem Liebsten gänzlich zuseyn / sondern auch / was ihr
 zugesagt / ein zu nehmen und zubesitzen: Aber das
 ist gar nichts zurechnen gegen dem Verlangen / so eine
 geistliche Braut zu ihrem Bräutigam Christo träget un-
 hat. Hier in unserm Text ruffet Sie auß großen
 Verlangen / Veni, komm: ist / Vox applicantis, ein Wort
 dadurch oder womit Einer ihm was zueignet; Denn
 gleich wie der **HERR** / unser **GOTT** / oder der Seelen
 Bräutigam Christus **JESUS** vielen ist kommen / wie
 auch nach der Zahl Altes und Neuen Testaments ange-
 führet werden könte / denen Er die schöne Freuden Kro-
 ne auffgesetzt: Also appliciret und eignet sich das noch
 eine iede gläubige Seele zu / sagende / komm auch zu mir /
 liebster **JESU** / und hohle mich heim zu dir. Veni,
 komm; ist / Vox gaudentis, ein Wort eines / das sich freu-
 et; Eine leibliche Braut freuet sich inner auff das **KOM-**
WENN ihres Liebsten / nach diesen hat sie das meiste Ver-
 langen; Also noch mehr eine geistl. Braut / die ist nicht
 betrübt / wenn ihr Bräutigam kömmet / denn das ist ihr
 die höchste Freude: Sie wird nicht allein durch die
 Gegenwart des Bräutigams aller Last und Anliegen
 befreyet / sondern bekömmet auch von Ihm alle Vergnü-
 gung / Herrlichkeit und Seeligkeit; Über und umb
 sol

komm du
 schöne
 Freude
 Krone.

Leichen-Predigt.

solches kommen muß lauter Freude und herzliches Verlangen seyn. Veni, komm; Est Vox optantis, ist ein

Wort eines Wüdschenten; Wie denn einer leibl. Braut ihr einiges wüdschen und begehren ist / daß Ihr Bräutigam zu Ihr komme: Also ist das auch der geistl.

Braut ihr größter und bester Wüdsch / daß Ihr Bräutigam komme: Und wenn schon das wüdschen gültig

würde / so würde Sie sonst nichts wüdschen / alles Gold und Geld / ja was sonst im Himmel und Erden ist /

würde Ihr nicht so lieb seyn / als Christus JESUS / Psalm. 73. v. 25 / 26. Wenn ich nur dich habe / so

frag ich nichts nach Himmel und Erden / weñ mir gleich Leib und Seel verschmacht / so bist du doch GOTT allzeit meines Herzens Trost und mein Theil. Veni,

komm; Est Vox Vocantis, ist auch ein Wort eines Rufenden: Wie dorte Saul seinen Knaben rieß / Veni,

komm / laß unß wieder heimgehen 1. Sam. 9 / 5. König David brauchts vielmahl in seinē Psalm. als Ps. 95 / 6. Kommt laßt unß anbeten / Psalm. 100 / 2. Kommt für sein

Angesicht mit frolocken. Hof. 6 / 1. Kom! wir wollen zum Herrn gehen. Hier rufft die Braut den Bräutigam / komm / ich warte dein mit Verlangen; Ich wil

mit dir heimgehen. Veni, komm; Est Vox Petentis, ist endlich ein Wort eines Bittenden; Als wenn ich einen bitte und sage / komm doch zu mir / und zwar mit ehesten / bleib nicht lange aussen. Also hier bittet die Braut

den Bräutigam / Er soll doch kommen und nicht lange aussen bleiben; komm du schöne Freuden Krohne / bleib nicht lange. Durch die Freuden-Krohne wird verstan-

den

den

den

18209A

709A

Pf. 73, v. 25, 26.

1. Sam. 9, 5.

bleib nicht lange.

Christliche

Apocal. 2, 10. Den das ewige Leben / davon redet Christus also Apoc. 2 / 10. Sen getreu biß an den Tod / so wil ich dir die Krohne des Lebens geben / verstehet nicht eine weltliche und vergänglichliche Krone / oder zeitliche Ehre und Hoheit / sintemahl mit diesem irdischen Leben alles vergehet / sondern eine ewige unvergängliche Krone des ewigen unvergänglichen Lebens; Denn gleich wie ein Krohne kein Ende hat; also sol das Freuden-Leben auch ohn auffhören ewig wehren / da wird kein Todt mehr seyn / Apoc. 21 / 4. sondern lauter Leben; wie man auch hier von einem frölichen Menschen sagt / es ist lauter Leben in ihm. Nun ist Christus eben das rechte Leben / welcher ist und wohnet in den Gläubigen / und wie Sie hter mit dem heil. Paulo Gal. 2 / 20. sagen / daß Christus in Ihnen lebe; also auch dort ist Er ihnen ohn auffhören / ihr ewiges Freuden-Leben und die schöne Freuden Krohne. Eine Jungfrau die freuet sich und träget hefftiges Verlangen nach einem Braut-Kranze / daß Sie dergleichen auffsetzen und tragē möge / d doch ist ein nichtig und schändes Ding / ob Er gleich noch so schön gezieret und mit dem herrlichsten KLEINDEN außgesetzt ist: Eine geistliche Braut aber die freuet sich und träget weit größer und hefftiger Verlangen nach dem überaus schönen und unaussprechlichen herrlichen Kranze oder Krohn der Gerechtigkeit / welche der HERR an jenem Tage / der gerechte Richter / Ihr geben wird / nicht aber ihr alleine / sondern auch allen / die seine Erschetnung lieb haben / 2. Tim. 4 / 8. Diese Krohne bleibet Ihr ewig / und kan sie ihr niemand nehmen; Wir wissen / daß

daß

Reichen-Predigt.

daß eine Jungfer ihren Braut-Kranz nicht gern ab-
thut / mit gewalt wird ihr solcher oft abgenommen /
darüber Sie auch wohl pfleget zuweinen: Eine geistl.
Braut wil mit nichten ihre Ehren-Krohne ablegen
und ihr diese nehmen lassen / darumb betweinet und
bereuet Sie hier bey zeiten ihre Mißhandlungen damit
Sie nicht dort der Krohne der Gerechtigkeit beraubet
werde / sondern ewig den Ehren-Kranz und Freuden-
Krone trage und behalte: Wird also auch Christus
wegen der Ewigkeit und Unendlichkeit von seiner Braut
eine Krohne genennet / un̄ nicht bloß eine Krone / sondern
ein **FREUDEN KRONE** / wie denn Er seiner Braut
und ieder gläubigen Seele unauffhörliche Freude verur-
sachet und giebet / daher die lieben Alten / auch der Seel.
Lutherus, von solcher Freude geschrieben: Ein Au-
genblick Christum dort anschauen / were mehr Freude /
als 1000. Jahr hier alle Tage in Freuden leben. Eine
SCHÖNE Freuden-Krone: Königliche und irdische
Kronen sind schön / darüber man sich auch oft verwun-
dert / wie denn Pabst Paulus II. wenn Er sich hat wol-
len sehen lassen / eine solche schöne Krone aufgesetzt / die
von allerhand Pretiositäten als das Firmament des Him-
mels geglänzet: Christus **JESUS** ist eine solche
schöne Krone / darüber sich alle Welt verwundern muß;
Da schimmert von Ihm der schöne **DIAMANT**: Kräfti-
ger Trost / und die Gerechtigkeit / so vor **GOTT** gilt / 2. Cor.
2. Cor. 5, 21. Es leuchtet von Ihm der schöne **SAP-** 5, 21.
PHIR, die vollkommene Erkändtnis Gottes; Chri-
stum wissen und kennen / ist das ewige Leben. Das
ist das ewige Leben / daß sie dich / daß du allein wahrer
GOTT

G

GOTT

Christliche

Joh. 17,

13.

GOTT bist / und den du gesand hast / **JESUM** Christum
erkennen / Joh. 17, 13.

Si Christum benè scis, satis est, si cætera nescis:
Si Christum nescis, nihil est, si cætera discis.

i. e. Wer Christum weiß und wohl kennet / der hat gnug/
ob Er gleich sonst nichts weiß; Wer Christum aber
nicht weiß und kennet / dem hilfft nichts / ob Er gleich al-
les weiß.

Denn wer **JESUM** lernet und erkend
Der hat seine Zeit wohl angewend /
Wer **Jhn** aber nicht erkend /
Der wird habn ein böses End.

Matt. 17,

2.

Ebr. 9,

14.

Joh. 16,

22.

Es strahlet von **Jhm** der schöne **CARBUNCKEL**,
die herrliche Klarheit / wie solche sahen Petrus, Jacobus
und Johannes / als Er von seinem Vater für **Jhnen**
verkläret ward und sein Angesicht leuchtete wie die Son-
ne / Matt. 17 / 2. Es flinckert von **Jhm** der schöne
KRIST / die Reinigkeit / welche unsere Gewissen auch
reiniget von dem todten Wercken zu dienen dem leben-
digen Gott / Hebr. 9 / 14. Es funckelt von **Jhm** der
schöne **SMERK** / herrliche Freude / welche die
SEGEN ewig von **Jhm** genießen und Niemand wird
sie ihnen nehmen können / Johann 16 / 22. Es glänzet von
Jhm der schöne **LUTERUS** / Himmlische und ewige
Seelig.

Zeichen-Predigt.

Seeligkeit. Die Jungfrauen werden frölich seyn am
Reigen / dazu die junge Mannschafft und die alten mit
einander: Denn ich wil ihre Trauren in Freude ver-
kehren / und Sie trösten und Sie erfreuen nach ihrem
Betrübnuß / und Ich wil der Priester Herz voller Freude
machen / und mein Volk soll meiner Gaben die Fülle
haben / spricht der Herr / Jer. 31 / v. 13 / 14. Eine
solche schöne Freuden Krone werden von der Hand des
Herrn empfangen die Gerechten und werden mit Christo
ihrem Bräutigam ewig leben / Sap. 5. v. 16 / 17. Nach
dieser schönen Freuden-Krone verlangete König David /
Psalm. 25. 1. Nach dir / HERR / verlangest mich. Sap. 5, v.
Psalm. 42. Wie der Hirsch schreyet nach frischem 16, 17.
Wasser / so schreyet meine Seele GOTT zu dir / mei- Psalm.
ne Seele dürstet nach GOTT. Und wer wolte nicht 25, 1.
Verlangen tragen und haben nach einem Bessern? Hier Psalm.
träget Christi Braut mit ihrem liebsten Bräutigam ei- 42.
ne Dornen und Creuß Krone / dort aber bekömmet Sie
dafür eine schöne herrliche Freuden Krone / billig Ver-
langest Sie darnach: Hier ist ein elend Jammerthal /
dort der ewige Freuden Saal. Wie einen verlangest
auß dem Gefängniß und Kerker; Also verlangest
einer gläubigen Seele / die hier in diesem Leben nur ge-
kerckert und mit Fessel und Banden gefangen gehalten
wird / nach der Himmlischen und ewigen Freyheit. Wie
einen verlangest im harten Winter nach dem lieblichen
Frühling und Sommer; also hat eine geistl. Braut Christi
hier nicht viel liebliche Frühling und Sommerstunden /
sondern kalten harten Winter / darumb hat Sie nach
dem

Christliche

Deiner
wart
Ich mit
Ber-
langen.

Dem ewigen lieblichen Sommer Verlangen. Wenn wir eine Fröligkeit / Hochzeit vor uns haben / so bereiten wir uns mit Verlangen darzu / auch reden Kinder Tag und Nacht davon und haben ihre Sehnen und Verlangen immer darnach; Also auch eine geistliche Braut / jede gläubige Seele und Kind Gottes / so die Himmlische Hochzeit und ewiges Freuden-Leben für sich hat / bereitet sich immer darzu und trägt Verlangen darnach / wie denn unsere im Herrn sel. Jungfer gethan / von welcher wir zum Beschluß fürzlich sagen können und wollen / daß Sie hier nicht im Rosen Garten gesessen und im lieblichen Sommer gelebet / daher hat Sie für dem rauhen und harten Winter albereit den ewig lieblichen Frühling empfangen: Hier hat sie gleichsam im Kercker gesessen / dort nun in Freuden Saal. Für den stachlichten und dornichten Kranz ist Ihr von ihrem Bräutigam auffgesetzt die schöne Freuden Krone; Weil Sie war eine verlobte und vermählte Braut Christi / so hatte Sie Verlangen nach der Hochzeit und Heimführung / nicht aber nur im Kreuz / Elend und Noth oder in ihrer Krankheit / wie auß ungedult oft viel alsdann wünschen bey Christo zu seyn / davon die Christliche Kirche singt /

Wenn der Mensch nicht mehr leben mag /
So hebt Er an eine große Klag /
Wil sich erst GOTT ergeben. 2c.

Nein! Allezeit hatte Sie mehr Freude nach dem ewigen / als an zeitlichen. Ihr Bräutigam Christus JESUS hatte Ihr einen schönen Verlobnuß und
Trau-

Reichen-Predigt.

Trau-Ring mit drey herrlichen Steinen angesteckt und Sie damit regaliret od beschencket / dar auff Sie sich auch allezeit verlassen und der Gewißheit zur Heimführung dadurch sich versichert; Der eine kostbare Stein an diesem Ringe war der **SAPPHIR** / i. e. Die Gnade Gottes: der andere ein **RUBIN** / i. e. Christi Rosin farbenes Blut: der dritte war ein **DJAMANT** / i. e. kräftiger Trost; Diesen Ring hat sie fest an ihrer Hand getragen und behalten / gleichsam an das Herz verbunden und verfestiget / so gar uud lange / daß Sie nun durch die Gnade Gottes und durchs theure Verdienst und Blutvergießen **JESU** Christi in das ewige Freuden-Leben ist auffgenommen worden / sagende /

Herr Gott Vater mein starcker Held /
Du hast mich ewig vor der Welt
In deinem Sohn geliebet;
Dein Sohn hat mich Ihm selbst ver-
traut /
Er ist mein Schatz / ich bin sein Braut /
sehr hoch in Ihm erfreuet /
Eya / Eya! Himmlisch Leben
Hat Er geben
Mir hier oben /
Ewig soll mein Herz Ihn loben. Amen.



Lebens-Lauff.

NWangende nun
unserer in dem HERRN
seeligent schlaffenen Mitschwe-
ster / und geistlich-vermählten Himmels-
Braut / der weyland hoch Edelgebohrnen / Ehren-
reichen und mit vielen Christlichen Tugenden begabten
Jungfer Marien Elisabethen von Roseritz / Ankunfft /
Leben und Wandel / welche / ihrem erkohrnen Leichen-
Text nach / den sie wol täglich ja stündlich in Gedancken
gehabt / nicht vergeblich geruffen / nicht vergeblich ge-
seuffzet /

Christlicher Lebens-Lauff.

seuffzet / kom! kom! mein HERR JESU; dieser Ihr
JESUS / Ihr Heyland / Seeligmacher und Seelen-
Bräutigam hat ihr nicht allein noch in diesem Leben oft
geantwortet / Amen / Amen; Es sey also / wie du
begehrest / ja ich komme; wenn Er Ihr in das Herz man-
chenfüßen Trost in Noth und Elend / manche liebliche
Erquickung in Krankheit / ja manche Himmels-süßig-
keit in Unfechtungen gnädiglich gegeben / besondern auch
nunmehr Ihr ihr einziges Verlangen / Ihren Jesum /
der Seelen nach selbst anzuschauen / usf bey ihm Ewig-
lich zu seyn / herrlichen gewähret. So ist nun zu mel-
den / daß weit Sie schon längst ihren Lebens-Lauff (aus-
ser den gewöhnlichen Ahnen /) selbst auffgesetzt / wie
auch selbigen von Wort zu Wort / und nach ihrer eigenen
Hand / mit einbringen wollen / zuvor aber gedachte Ah-
nen / oder Vor Eltern mit anführen.

Der Herr Vater ist gewesen / der Hoch Edelgebohr-
ne / Bestrenge und Beste Herr George Job von Roseritz /
auff Großböbla und Troßin, Churf. Durchl. zu Sach-
sen / Johann Georgen des Ersten / Christmilden Anden-
ckens / Wolbestalter Oberforstmeister zu Sizeroda /

Die Frau Mutter aber / die Hoch Edelgebohrne /
Viel Ehr- und Tugendreiche Frau Anna Maria / gebohr-
ne von Hennis / aus dem Hause Großböbla /

Der Groß Herr Vatter / vom Herrn Vater ist ge-
wesen / der Hoch Edelgebohrne / Bestrenge und Mann-
Beste Herr Job von Roseritz / auff Hermisdorff;

Die Frau Große-Mutter Väterlicher Linie / Die
Hoch Edle / Viel-Ehr- und Tugendreiche Frau Anna
Marschalkin / auß dem Hause Kobelsdorff. Der

Der Herr Großvater von der Frau Mutter / der Hoch Edle / Gestrenge und Beste Herr Hans Ernst von Heynitz / auff Großböbla / Churf. Durchl. zu Sachsen Wolbestalter Assessor im löbl. Oberhoffgericht zu Leipzig.

Die Frau Große Mutter von der Frau Mutter / Die Hoch Edle / Viel Ehr. und Tugendreiche Frau Elisabeth / gebohrne Tructsabin / auß dem Hause Nauendorff.

Der Herr älter Vater auffsteigender Linie / der Hoch Edle / Gestrenge und Beste Herr Jacob von Rosenitz / auß Burg-Chemnitz / Churf. Johann Friederichs des Befenners Hochlöbl. Gedächtnis / bestalter Rath.

Die Frau älter Mutter aber ist gewesen eine gebohrne Seidewisen auß dem Hause Plota.

Der Herr älter Vater von der Frau Großmutter / Väterlicher Seite / der Hoch Edle / Gestrenge / und Beste Herr Nicol Marschalek / auff Olz- und Kobelsdorff.

Die Frau älter Mutter / dieserseits aber / eine gebohrne Hellsdorffin / auß dem Hause Bauchlitz.

Mütterlicher Seite / und zwart vom Herrn Großvater / ist der Herr älter Vater gewesen / der Hoch Edle / Gestrenge und Beste Herr Heinrich von Heynitz / auff Großböbla Alt- und Neufötitz.

Die Frau älter Mutter / die Hoch Edle / Viel Ehr. und Tugendreiche Frau Anna von Krauschwitz / auß dem Hause Saalhausen.

Von der Frau Große Mutter aber ist der Herr älter Vater der Hoch Edle / Gestrenge und Beste Herr Elias Tructsack / auff Nauendorff.

Die

Lebens-Lauff.

Die Frau älter Mutter aber eine von Kanitz / aus dem Hause Thaltwitz.

Auß dieser Christlichen / HochAdelichen und berühmten Familia ist diese unsere seligverstorbene Jungfer entsprossen und herkommen. Diesen nun / wie gedacht / folget ihr selbst auffgesetzter Lebens-Lauff / welchen Ich nach ihrer eigenen Schrift und unveränder- ten Aufssatz in ihrer Person abgelesen / also lautende :

Ich bin durch Gottes Gnade Anno 1630. den 26. Augusti zu Mittage umb 10. Uhr zu Troßien auf diese Welt gebohren / und also bald den 28. darauf dem Herrn Christo in der heiligen Tauffe vorgetragen worden / weil ich sehr schwach / und für Menschlichen Augen fast keine Hoffnung des Lebens gewesen / zumahl weil noch das Friesel oder böse Staupe darzu kommen / welches mir so heftig zu gesetzt / daß es erbärmlich gewesen zu sehen / und macht diese Kranckheit sonst mit solchen schwachen Kindern bald ein ende; So hat doch Gott über alles verhoffen durch etwas Mittel / selbige gebraucht / mich bald darvon befreyet / daß wohl recht mit mir ge- heißen / was Gott wil erquickten / kan kein Mensch noch Kranckheit ersticken. **GOTT** hat mich sonderlich auf der Welt zu einer Creutz-Trägerin haben wollen / massen ich in der heiligen Tauffe den Nahmen Maria / welches auf Teütsch bitter und betrübt heißt / bekommen / welches an mir recht erfüllet worden / wie ferner soll be- richtet werden. Erstlich zu gedencen / so haben mich meine herglieben Eltern / wie ich ein wenig zu Kräfften un- Verstande kommen / zur Gottesfurcht / fleißigem Ge-
beth/

Christlicher

Beth / und allen Christ-Adelichen Tugenden durch Gottes treuen Beystand gehalten / wie auch zur Schulen / nebenst meinem lieben Eltesten Bruder / und darinne treu- fleissige Praeceptores bestellet / daß ich lesen und schreiben / den Catechismum, Psalmē / schöne Sprüche / und viel gute Lehren gelernet : Welches ich meinem lieben Gott innig- lich viel mahl gedancket. Insonderheit meine liebe Frau Groß-Mutter / welche mich geliebet als Ihr eigen Hertz / hat grossen Fleiß an mir gethan / mich auch oft mit ihr nach Groß-Böhla genommen und fleißig warten und pflegen lassen / welches ihr Gott im Himme- lischen Freudē-leben vergelten wolle / ist mir aber im 6ten Jahre entzogen worden / indem sie die Schuld der Na- tur bezahlen müssen.

Sonsten bin ich wohl von Kindes-Beinen an / wie vorgedacht / eine rechte bittere Mara un̄ Creutz-Schwe- ster gewest / denn also bald Anno 1632. haben meine lie- ben Eltern wegen der Kriegs-Unruhe sich nach Bitten- berg begeben müssen / da ich noch nicht 2. Jahr alt gewe- sen bin : es hat sich aber der Krieg in etwas wieder gelegt / aber nicht lenger gewehret biß Anno 36. da der Panier Torgau eigenommen / da wir von alle den Unsrigen kommen sind / was wir auf dem Chur- fürstlichen Schlosse un̄ auf dem Guthe Troßien gehabt ; ja das Dorf noch darzu in die Asche gelegt / welches ob ichs gleich nicht verstanden / kan man doch wohl ermef- sen / daß zu solcher trübseligen Zeit die Kinder wenig Wartung haben können. Neben der Kriegs-unruhe / ist auch eine so schnelle Pestilenz erfolgt / welches auch uns dermassen getroffen / daß auf unserem Guthe fast
kein

Lebens-Lauff.

kein Mensch leben blieben. Mit dieser harten Plage hat mich mein lieber GOTT auch an gegriffen / da ich etwan in meinem 6. Jahre mit zwey Pestilenz Drüsen beleet worden / da denn wieder Gottes Güte an mir Augenscheinlich ist zu spüren gewesen / denn es sonst nicht möglich / ein so schwaches Kind sich zu erhalten. Da dieses kaum vorüber / war schon ein andere Plage vorhanden / indem ich mit der Haupt-Krankheit / welche dieses mahl auch grasierete / befallen wurde / die denn vollends fast das gar auß mit mir gemacht: also das ich bald weder gesehen noch gehöret / auch fast von allen Kräfften kommen / daß kein Mensch / wer mich gesehen / geglaubet / daß ich leben könnte. Aber Gott / der ein Wunder-Gott ist / und gesaget hat: Aus sechs Trübsalen will ich dich erretten und in der siebenden soll dich kein übel treffen / hat mich dieses mahl auch wieder aufgerichtet / wieder aller Menschen Vernunfft / und Denken / daß ich wohl rühmen un̄ sagen können / Herr ich bin viel zu gering aller Barmherzigkeit / und Treu / die du an deiner Magd gethan hast. Nach diesem seind meine liebe Eltern zum andern mahl wieder nach Wittenberg gezogen / haben sich aber bald wegen des grossen Sterbens / welches sehr angehalten / wieder nach Troßien begeben / bis Sie 1638. das Guth Groß-Böhla erkaufft / welches sie aber auch in wüsten und gar schlechten Zustande gefunden. Ja es hat auch die Kriegs Unruhe noch kein ende genommen / daß man das Seinige zu Hause bestellen können / und wer könnte alles erzehlen / was einem zu solcher drangseligen Zeit zu handen stößt.

In solcher Mühseligkeit und
H ij Unruhe

Christlicher

Unruhe bin ich nun meistens erzogen worden; wie ich aber ein wenig zu meinem Verstande kommen / seind die bittersten Coloquinten Töpfe erst erfolgt; Denn Anno 1651 den 11. Decembris ist meine liebe selige Mutter in ihren Kreist-Bette nebenst der Frucht gestorben / da ich und mein liebes Geschwister / so meistens unerzogen / zu armen Mutter losen Waisen gemacht worden / da mir denn die schwere Haushaltung / ingleichen die Sorge vor die unerzogenen Kinder größten Theils zukommen / weil der selige Vater stets in Herren Diensten / und wenig zu Hause / welches ich denn so viel mir möglich und GOTT Gnade und Verstand verliehen versorget habe: welche Sorge aber Anno 1652 mir in etwas wieder benommen / da der selige Vater sich wieder verheyrathet mit der Wohl Edelen Viel-Ehren-Tugendreichen Frauen SOPHIE MARIE METSCHEN / gebornen von Loß / Wittwen; hat aber kaum 2. Jahr / und etliche Wochen gewehret / so ist der liebe Gott wieder kommen und hat die Frau Stieff-Mutter von dieser Mühseligen Welt abgefodert / welches geschehen Anno 1655 / den 11. Februarij ist sie in ihrem Wochen-Bette gestorben / und ihr liebes kleines Waislein neben uns / daß also sieben Mutter-lose Waisen / hinterlassen / worüber wir denn wieder in groß Betrübnuß gesetzt / zumahl weil sie eine liebe verständige Frau / und uns zu allen guten ziehen thete / daß wir ihrer Mütterlichen Vorsorge wieder mussten beraubet leben. Durch diesen Todes Fall kam die Haushaltung zum andern mahl auff mich / welcher ich vorstund / so viel Menschlich
und

Lebens-Lauff.

und möglich / ob schon allerhand Wiedervertigkeiten / wie es pflegt zugehen / zu handen gestossen / zu mahl weil ich sahe / daß es Gott also gefiele / der uns diesen Kreuz-Becher wieder eingeschencfet. Es hat sich aber Anno 1655 den 27. Novembris der seelige Vater wieder verheyra- thet mit der WohlEdlen VielEhren-Zugendreichen da- mahls Jungfer Maria Magdalenen von Schönberg / es hat aber diese Ehe länger nicht als 16. Wochen geweh- ret / da uns denn Gott wieder ein hartes erzeigt / und einen Trunk geben daß wir daumelten: Denn Anno 1656. ist der liebe Vater von dieser bösen Welt abgeschie- den / dadurch wir vollends zu armen Vater- und Mutter- losen Waisen un̄ alles Menschlichen Trosts beraubt wor- den / und war der älteste Bruder gleich auch nicht zu Hause: daß sich also kein Mensch der Haushaltung kunte annehmen. Wie er nun durch Gottes Hülfe nach Hause gelanget / hat er / weil er nicht willens da zu bleibē / sich nichts sonderlich angenommen / iedoch weil er sahe / daß allerhand Unrichtigkeit / und wir auch so nicht in dem Guthe bleiben könten / hat er sein Vorhaben geendert / und sich der Haushaltung ergeben. Wie die Frau Stieff-Mutter weg gezogen / ersuchte Er mich bittlich / ich möchte ihm doch seine Haushaltung ein wenig helfen bestellen / welches ich willig auff mich genommen / aber darbey gebeten / weil es seine Gelegenheit so nicht wehre / Er sollte sich nach einer treuen Gehülffin umbthun / welches er auch gethan: Diese Zeit über / welches ungefehr über ein Jahr / kan ich mit Wahrheit sa- gen / das Er mir nicht mit einem Wort wehre zuwieder gewesen / wie auch in seinem kurzgeführten Ehestande /

H iij

hat

Christlicher

hat Er diese wenige Zeit seiner Haushaltung treu und fleißig vorgestanden und seinen Sinn zimlich geendert. Aber wenn man denckt / es ist alles gut / so ist das Ergste noch dahinden / welches uns auch wiederfahren / indem dem seeligen Bruder / durch einen uns unverhofften schmerzlichen und plözlichen Todesfall sein Lebens-Faden in der Frembde abgerißen worden / welche Wunden so tieff in mein Herz geschnitten / daß ich solche mit in die Grube nehmen müssen / zu mahlen weil wir alle beyde mit einander aufgewachsen / und fast an Jahren gleich; Ich habe mich zwar über alles mein liebes Geschwister sehr gekränckt / derer mir der liebe Gott sein viel genommen / weil sie aber noch alle unerzogen / ist keines so zu Herzen gangen / als der Bruder / und liebe Schwester seeliger / welche der liebe Gott in ihrer besten Blütthe eine geraume Zeit mit Leibes-Schwachheit heimgesucht / und hernach gar von dieser Jammervollē Welt / nebenst auch des lieben Bruders einigen Töchterlein / abgefodert. Wie das geschmerzet und gekrencket / daß wir die unserigen / theils in der Frembde / theils zu Hause / so geschwind / und so schmerzlich haben müssen einbüßen / kan man wohl ermessen. Und habe ich wohl nebenst meinen lieben andern Geschwister klagen und sagen können: Ach! Das unsere Augen Thränen quelle weren / den großen Jammer unsers Elendes zubeweinen. Aus diesen allen nun erzehlten ist zuschließen / wie erst gedacht / daß der liebe Gott mich sonderlich auf der Welt haben wollen / weil alle diese Krankheit / Creuz und Elend / Sorge und Kümernuß / Weinē un Klagē / welches ich zur gnüge erfah-

ren /

Lebens-Lauff.

ren / bey so schwachen Leibes kräfte mir doch nicht können schaden / ja vielmahl weñ sie fast alle frantz gelegen / hat mich Gott Ihnē zum besten erhalten: deñ ist Gott recht in den schwachen mächtig gewesen / sonderlich weil ich hier zur Böhle / gewesen / habe ich Gott vor zimliche Leibes gesundheit zu dancken gehabt. Hat also mir nichts können schaden / habe auch nicht ehe sterben können / obgleich oft sehr harte gehalten / biß es dem höchsten Gott gefallen / und ich mein bestimmtes Lebens-Ziel erreiche. Es hat mir auch der liebe Gott noch eine Erquickstunde gönnen wollen / und mich noch etliche Jahr bey meinem lieben einigen Bruder in leidlicher Gesundheit und glücklichen Ergeben leben lassen / Gott erhalte ihn und mein ander liebes Geschwister bey langen Leben und guter Gesundheit viel Jahr.

Ob ich zwar nach meinem Nahmen Maria eine bittere Mara und Kreuzschwester gewesen bin / so erinnere ich mich doch meines andern Nahmens / Elisabeth / das heist Gottes Ruhe / Gott hat mich durchs Kreuz sein wollen prüfen und leüttern / daß ich also leben sollte / das er seine Ruhe und Wohnung in mir haben möchte / und ich in Ihm. Denn des Menschen Herz ist sonst ein frohig und verzagt Ding / wenn GOTT nicht mit der Kreuz-Ruthe stets hinter uns her ist / werden wir stracks übermüthig / welches Gott als ein Herzentündiger und Nieren prüfer an mir auch wohl gesehen / dancke dero wegen meinem vielgütigen Gott herzynniglich / daß er mich gedemüthiget / daß ich seine Rechte gelernet. Helffe der barmherzige Gott / das ich nur diesen Kreuz Kelch mit

Christlicher

mit solcher Gedult und danckbaren Gemütthe habe angenommen / wie ichs schuldig gewesen / und da ich ja wieder meinem lieben Gott etwan gemurret und ungedultig gewesen bin / wie wier denn arme elende Menschen fehlen mannigfältig / erkenne ich es schmerzlich und bitte meinen lieben Gott umb Vergebung.

Mein Christenthumb belangende / weis ich mich nichts zurühmen / erkenne mich vor eine arme schwere Sünderin / tröste mich aber meines lieben HERRN und Heylandes JESU Christi / daß er mich von allen meinen Sünden mit seinem Rosinfarben Blute gewaschen / und mit den Kleidern des Heils und mit dem Rock der Berechtigkeit bekleidet / auch mein Herz durch seinen heil. Geist zu seiner Ruhe und Wohnung geheiligt / dort werde ich zur ewigen Ruhe kommen / da wird GOTT abzwischen alle Thränen von meinen Augen / und ich werde mit Freuden meine Garben bringen: Das helffe mir JESUS Christus daß ich mit Maria das beste Theil erwehle.

Hier auß siehet man / was GOTT vor ein unerforschlicher / unbegreiflicher GOTT ist / daß Er offte erhält / was vor Menschlichen Augen unmöglich ist / ja auch wol durch die vor der Welt ungeachtetsten große Dinge und viel Arbeit verrichten läset / welches wir von unser seel. Mitschwester recht auch sagen können / daß / ob sie wohl schwach und unvernünftig gewesen / doch von Jugend an / viel Arbeit / Sorge / Mühe und Gefahr außgestanden / so wohl schwerl. eine große starke Person würde verrichtet haben / oder außdauren können.

Dero:

Lebens-Lauff.

Derowegen wiederholen wir billich den Ruhm ih-
res ganzen Lebens-Lauffs / und da sie ihre Tugenden /
wie alle Edlere rechtschaffene Gemütber zuthun pflegen /
in ihrem selbst auffgesetzten Worten ganz verdeckt / wir
billich selbige desto mehr herfürziehen. Und ist nun
dieselbe von Jugend an iederzeit eines frommen stillen
Gemüthes gewesen; welche die rechtschaffene Gottes-
furcht / Liebe und Andacht gegen GOTT und dessen
Wort / dermassen in Herz und Seele eingefasset / daß sie
von solcher Zartheit an / ein lebendiger Tempel Gottes
des heil. Geistes verblieben / im Glauben / guten Ge-
wissen / Frömmigkeit und Tugend / als ein hochheyliges
Gott ergebenes Herze / unaufsetzende gewandelt / son-
sten sich alleweg gerne alleine / entweder im Gebeth / o-
der in fleißiger Verrichtung befunden / daß / ob sie gleich
zur gnüge gelegenheit gehabt / geziemende Ergößlichkeit
zugebrauchen / Sie doch gar selten dazu zubringen gewe-
sen / sondern es gar sehr und offters betauert / daß Sie
einige Viertel stunde / ohne gute verrichtung hinbrin-
gen sollte / derentwegen sie auch bey so vielen lesen / be-
trachtungen / Beten und Singen / es so weit bracht / daß
sie ein solchen Grund in der geistl. Wissenschaft geleyet /
welche ihres gleichen es wenig nachthun werden / indeme
Sie den Psalter ohne wenige / ganz außwendig / die ge-
bräuchlichen und andere Gesänge meistens im Gedächtniß /
und die fürnehmsten Sprüche aus der Bibel /
ja den Inhalt fast auß der ganzen H. Schrift zuerzehlen
gewußt / selbige nicht allein offters durchlesen / sondern
auch die Weymarische Bibel mit der ganzen Außlegung

Christlicher

in zwey Jahren zweymal / und nicht nur obenhin / sondern mit aller Bedachtsamkeit durchgelesen / auch sonst wol kein Geistlich Buch / so ihr Herr Bruder unter seinen Büchern / welches Sie nicht fleißig durchsehen hätte. Wie sie die Kirche besuchet / darinnen andächtig zugehöret / und mit was für Christl. Ehr. Erbietung Sie das Hochwürdige Abendmahl gebrauchet / gebe ich der Pfarrer / als Ihr nunmehr in die 8. Jahr gewesener Beichtvater solch Zeugniß / dessen ich selbstn weil mir die Augen auffstehen nicht vergessen / auch am jüngsten Tage / was ich ihund nicht aussprechen kan / rühmen werde.

Gegen ihre Seel. Eltern / wie auch gegen beide Stief. Frau Mütter / hat Sie sich iederzeit gehorsamlich und treu erwiesen / und sie nicht mit einem Worte / mit willen / erzürnet / Ja Sie hat vielmehr viel Zorn un Wiederwillen abgewandt / indem sie von Jugend auff der Haushaltung vorstehen müssen / und gewißlich hierinnen so viel gethan / daß man nicht allein ihre gute sorgsame Berrichtungen rühmen / sondern auch sich verwundern müssen / wie Sie es ausstehen können / auch dabey manchen harten Strauß / doch ganz gedultig / über sich ergehen lassen. Ihr geliebtes Geschwister hat sie so herzlich geliebet und treulich gemeinet / vor sie fleißig zu Gott gebetet / mit Rath und That ihnen beygestanden / daß es nicht zur gnüge zu beschreiben / und geben der noch hinterlassene höchstbetrübt Herr Bruder / Frau. und Jungfer Schwester / Ihr das herrliche Zeugniß / daß sie es Ihr / was Sie von Jugend an gegen sie allerseits gethan / nimmermehr würden vergolten haben / oder vergelten

Lebens-Lauff.

gelten können / und wäre Ihnen anertz mehr eine Mutter / als Schwester entzogen. Wie sehr Sie der Hoffarth feind gewesen / weiß iederman / in dem die Demuth zur gnüge aus ihren Augen / Munde und Geberden zu sehen gewesen / Pietät / Zucht / Schamhaftigkeit / und alle andern Christ-Adeliche Tugenden / hat Sie als den besten Jungfräulichen Schmuck zum höchsten beliebet / wie auch sehr sanfftmüthig / und mitleidig gegen die Armen / und wo sie nur einem Menschen mit was dienen können / ist es Ihr eine sonderliche Freude gewesen / wie es Ihr in dieser Gemeine gewißlichen Jedermann wird Zeugniß geben / Ja wie sonst ins gemein alle Leute Feinde haben / so zweifele ich / ob der Seel. Jungfer iemand hat können feind sein / und iezo nicht alle / die Sie gekennet / betrauren / betrauren und betweinen werden. Und ob Sie zwar kein Engel / sondern auch als ein sündiger Mensch und Eva Tochter ihre Menschliche Schwachheit und Gebrechen an sich gehabt / daß Sie benötiget gewesen der Heyl. Absolution und Hochwürdigen Abendmals JESU Christi / zur Vergebung ihrer Sünden; So hat sie doch ihre Beichte mit solcher Reue und Demuth abgelegt / und darauff das blutige Verdienst JESU Christi mit solchem festen Glauben zuergreifen gewußt / wie ich der Pfarrer wünschte / daß doch alle meine mir anvertraute Seelen-Kinder dergleichen Sinne / Gemüther und Gedancken hetten.

Weiter solche zurühmen ist ohne Noth / da doch gewiß / wie mancher wol dencken möchte / nicht zu viel / sondern ehender zu wenig der seel. Jungfer Nachruhm beschiebet.

Christlicher

Was Sie vor Kranckheit / Betrübnuß / Noth /
Angst / Elend / und Anfechtung außgestanden / ist zur
gnüge in ihrem selbst auffgesetzten Worten zuvernehmen
gewesen / aber die sonst seltene Gedult hieben / die müssen
wir nicht vergessen / Sie war von Person ein klein
schwach Mensch / aber sicher / von Gemüth und Herzen /
eine rechte Heldinnen / Sie ließ sich nicht leicht zur klein-
muth bewegen / und gab nicht anlaß andere zu betrüben /
zumal wann Es ihre Person / selbst anging / da war sie
nicht zärtlich gewohnt / alle Finger Wehetag / zuentde-
cken / sondern es mußte ein Hartes kommen / daß Sie ih-
re Noth niemand am Tag geleget / denn Sie niemand be-
schwerlichen sein wolte / und sich als wie für nichts achte-
te / wie wir in ihrer Kranckheit gnugsam gesehen / und
gibt der schon erwehnte Herr Bruder ihr nochmals die-
sen nachruhm / daß Er nicht gemercket / ob ungelegen-
heit halber / sie sich bey ihme aufgehalten / wol aber anitz /
an treuen Verständigen wolbefundenen Rath / Sorge
und Hülffe / eine Mutter vermissete.

Ihre Kranckheit und Seel. Ende belangende /
ist Sie zwart / auffer was sie selbst gewähnet / nicht viel
Unbas gewesen / und über verwundern / Ihr der gnädig-
ge Gott eine gute und tauerhafftige Natur zugeleget /
nachdem sie aber etliche Jahr her offters über kurzen
Athem geklaget / und daß / so es angehalten / nicht an-
ders gemeinet / sie würde so fort ersticken müssen / und
einften im Bette tod gefunden werden / welches aber
doch gedachte Zeit über / gar selten kommen / und Gott
sey g. lobet / über drey-oder viermal hies nicht wird betrof-
fen haben

Lebens-Lauff.

haben / bis irgends vor 8. Wochen / da sie bisher bey ihrer Frau Schwester zu Nauendorff sich auffgehalten / Sie gedachte beschwerung gefühlet / welche von Tage zu Tage zugenommen / und dabey große Geschwulst welche vor diesen nicht gewesen / sich Augenscheinlichen erwiesen. Ob nun wol Rath zuschaffen es nicht ermangelt / sondern vielerley köstl. Medicamenta von dem Edlen Hochgelahrten Herren D. Reinhardten berühmten MEDICO zu Oschaz gebrauchet / so hat doch über alles vermuthen nichts verfangen wollen / sondern die Krankheit / kurzen Athem und Geschwulst bis an das Herz / sich täglich vermehret / daß die Seel. Jungfer nicht allein keiner Speise genießen können / keiner Ruhe so wol Tages als Nachts sich gebrauchen sondern große Bangigkeit und Herzens Angst außstehen müssen / daß Sie auch im keinem Bette bleiben / sondern nur sitzen und sich anlehnen müssen.

Welche sie aber alles in Gottes gnädigen Willen gestellet / der ihr nicht mehr würde aufflegen / als Sie ertragen könnte / und daher mit grosser verwunderung nicht ein ungedultig Wort von sich hören lassen auch niemand wollen beschwerlich seyn. Sondern immer gesaget / sie solten doch ja ihrentwegen sich keine Ungelegenheit machen / oder ihrer unbäßligkeit wegen ichtwas versäumen.

Den Tag vor Himmelfarth / als Sie sich auch sehr schwach befunden / und ihr große Angst am Herzen verursachet sie ohn einiges erinnern Herzl. verlanget / sich mit ihrem Gott zuversöhnen / (da sie doch nure am Brünen Donnerstag alhier zu Groß-Böbla / solches mit reu-

fat

I iij

enden

Christlicher

enden Herzen gethan / und die Edle Seelen = Speise
des wahren Leibes und Blutes JESU Christi wür-
diglich genossen) und das Hochwürdige Abendmal zu-
empfangen / damit sie denn / nach Gottes Willen auf die
Himmels-Reise möchte geschickt seyn / welches ihr auch
von dem Wohl Ehrwürdigen und Wolgelahrten Herrn
M. Johann Rüdinger verordnetē Pfarrern zu Nauen-
dorff / nach Mittage / auf vörber beschehenē herzl. Reich-
te willigl. gereicht worden / worauff Sie GOTT herzl.
gedancket / und darauff gesprochen / Der gnädige GOTT
möchte es nun mit Ihr schicken / wie Er wolte. Nach
diesem hat Sie stet und ohn auffhören / ihrem Leichen-
Text nach / zu ihrem Seelen-Bräutigam geruffen und
geseuffzet / Er solte doch kommen / Er solte Sie ausspan-
nen / Er solte Sie doch zu sich holen / ja oft gesagt / Ach
betet doch alle für mich / daß mich mein GOTT von dieser
großen Angst erlöset: welches Gebeth auch der gnädige
GOTT nicht unerhört gelassen / sondern heute 8. Tage hat
Sie die ganze Nacht gar in keinem Bette bleiben können /
sondern nurt sich angelehnet / gebethet und geseuffzet /
der treue GOTT solte doch kommen und ihre große Angst
verkürzen / und wie es gegen Morgen gangen / hat Sie
J. Martgen begehret; ob Sie wolte aufstehen / und mit
Ihr beten und singen / welches sie auch willig gethan / und
hat sie das Lied / HERR JESU Christ ich schrey zu dir
2c. begehret / darnach haben sie weiter / Ach GOTT er-
hör mein Seuffzen und Wehklagen 2c. und viel andere
Gebeth und Seuffzen mehr zu Gott abgehen lassen; Bey
jedem Beschluß aber hat Sie allezeit absonderlich geseuff-
zet

Lebens-Lauff.

zet und gefaget / Ach du lieber GOTT / Ach du liebes Vätergen / erbarme dich doch mein / fohr doch und erlöse mich von dieser Angst. Hierauff hat sie begehret / die Jungfer Schwester solte sich nurt wieder niederlegen / und sich ihrentwegen nicht so abmatten / welches Sie auch auff inständiges Anhalten thun müssen: immittelst hat Sie mit Seuffzen und Beten angehalten / und darauff gefraget ob es auch bald Morgen?

Und da es fast Zeit in die Kirche / hat Sie begehret / Sie solten nur alle hinnein gehen / und fleißig vor Sie beten / der Herr Magister würde auch vor- und nach der Predigt vor sie bitten / daß sie GOTT erlösen möchte: weil aber die Frau Rittmeisterin sie nicht allein lassen wollen / sondern bey Ihr geblieben / welches Sie auch sich gefallen lassen / und hierauff in das Bette begehret / umb zu versuchen / ob sich einige Ruhe finden möchte / welches aber nicht seyn wollen / vor großer Angst und Bangigkeit / derowegen Sie mit stetem Beten angehalten / und nachdem ihr die Frau Schwester den Morgen- Segen vorgelesen / sie unter andern nachfolgende Gesänge zum Theil gesungen / zum Theil gebetet / und zwart das erste: Mitten wir im Leben sind 2c. Welches ihr jederzeit sonderlich lieb gewesen / selbst begehret; und nach diesem / Herzlich lieb hab ich dich O HERR 2c. selbst angefangen. Item JESUS Christus unser Heyland / der den Todt überwand 2c. Nun bittē wir den heyl. Geist 2c. HERR JESU Christ wahr Mensch und Gott 2c. Mit Fried und Freud ich fahr dahin 2c. Und viel andere Gebet und Seuffzer mehr: nach diesem hatte
E 2c

Christlicher

Sie dem Althem sehr tieff geholet / und etwas geröchelt /
und als Sie hierauff von der Frau Schwester befraget
worden / ob es irgends schlechter mit ihr würde / und ob
Sie nicht den Herr Rittmeister benebenst Schwester
Martgen wieder auß der Kirche holen lassen solte / hat
Sie / nein geantwortet / Sie würden nachaußgang der
Kirchen schon kommen / weil gedachte Frau Rittmeiste-
rin aber wol gesehen / das sichs mit Ihr enderte / hat Sie
fort in die Kirche gesandt / und es ihnen zu wissen zuthun /
Ehe Sie oder aus der Kirchen kommen / waren die todes
Züge schon vorhanden / und als Sie die Frau Schwe-
ster noch Weinen sehen / hat Sie begehret / Sie solte weg
gehen / auch entl. als Sie gemercket / daß Ihr Heyland
Sie nunmehr von den schweren Banden erlösen wür-
de / Sie gleichfalls von ihr begehret / Sie solte das Küßen
weg ziehen / und als Sie solches / als wenn Sie es nicht
verstünde / nicht thun wollen / hat Sie es nochmal deut-
lichen begehret / worauff es auch die Frau Schwester /
doch mit Behemütigen Herzen gethan / nach diesem so
hat die seel. Jungfer die Hände zusammen geschlossen
gleichsam als wenn Sie schlummern wolte / und ohne ein-
ziges zucken oder ungeberde bey gutem Verstande / und
vernünftiger Rede sanfft und seelig verschieden / frühe
umb 8. Uhr / gleich da die ganze Gemeine vor der Predigt
Sie in das Vater unser mit ein geschlossen da Sie in die-
sem Jammer-Leben und Thränen-Thal zugebracht 38.
Jahr 42. Wochen 6. Tage 10. Stunden.

Über dieß nun ist auch nicht ohne sondern nach Ruhm
dieser seel. Jungfer vorbei zugehen / was vor einen
Christ.

Lebens-Lauff.

Christlichen / beherzten un̄ Trostreichen Abschied sie schon
albereit vor sechstehalb Jahren schriftlichen auffgesetzt/
welcher / damit manches sich auch umb sein Ende besser
bekümmere / und an der seel. Jungfer eine Nachfolge neh-
men möchte / abzulesen vor gut und nöthig befunden
worden / und lautet unverändert also:

Allerliebsten Freunde und Geschwister / weil der lie-
be Gott mir ih̄und eine Zeit lang Unbäßligkeit und
allerhand Zufälle zugeschickt also / daß ich mich täg-
lich / ja stündlich meines letzten Stündeleins versehen
muß / Ich aber mich zuvor mit den lieben Meinigen ger-
ne legen und Abschied von Ihnen nehme wolle in Schrif-
ten / und nicht Mündlich / auß Ursachen; Erstlich
darumb / daß ich nicht wissen kan / ob der liebe Gott erst
mich auf das Bette niederlegen oder ob er mich in ge-
schwinder Eyl möchte von hinnen nehmen / Gott mag es
nur machen wie er will / ich will Ihm nicht vorschreiben/
es kan ein geschwinder Todt gleich wohl ein seeliger Todt
seyn / Gott erhalte mich nur in täglicher Bußfertigkeit /
Christlichen Leben un̄ Wandel / und in einem festen stand-
haftigen Glauben an meinen Erlöser und Seeligmacher
JESUM Christum / daß ich mich in seine Blut-trie-
fende Wunden einwickle und darinnen sanfft einschlaße.
Fürs ander habe ichs darumb nicht thun wollen / daß ich
meine lieben Freunde nicht so sehr betrüben möchte / weñ
ich gleich ih̄o / do ohne diß das Betrübniß groß / wenn es
soll an ein Scheiden gehen / wolte viel Worte machen: Ja
ich möchte dadurch selber zur Wehmuth und Zaghaftig-
keit bewegt werden. Vors dritte lest es auch vielmahl die
Kranck-

Christlicher

Krankheit und Schmerzen nicht zu / daß man ein eingi-
ges Wort / viel weniger viel Wort kan zu wege bringen:
Ja es kömmt auch wohl / das einem Gott die Sprache
benimmt / daß er nicht reden kan. Zum vierdten und
letzten habe ichs auch fürnehmlich darumb thun wollen /
weil auf dem Todes Bette und in letzten Stündelein die
gröste und meiste Sorge seyn soll vor die Seele / und alle
andere Weltliche Sorgen sollen hindan gesetzt werden;
Ja darmaß und soll man alles vergessen und verlassen /
Vater / Mutter / Mann und Weib / Bruder und Schwe-
stern / Ja die liebsten besten Freunde / und solches thun wir
willig und gern / weil wir sie auch nur eine kleine Zeit be-
raubet seyn / und viel in einem bessern Zustande / als ich /
zusammen kommen werden. Als habe ich mir auch
alles zeitliche wollen aus dem Wege sezen / und hier in die-
ser geringen Schrift Abschied von Euch meinen Gelieb-
ten nehmen / Euch vor alle erzeigte Gutthat zudanken /
und eine Abbitte zu thun / so ich Euch möchte in etwas
zuvieder gelebt haben:

Als Erstlich den Herrn Rittmeister / meinen treuen
Vormund als Vater / überlasse ich d treuen Beschüzung
des grossen Gottes / der wolle Ihn bey langwieriger Ge-
sundheit und langem Leben meinen lieben Schwestern
zum besten viel Jahr erhalten: Und bedanke mich
vor alle Gutthat / so Er mir erwiesen hat / der Vergelter
alles guten / welcher nichts unbelohnet laßt / wolle Ihm
alle Mühe und Ungelegenheit / so Er meiner wegen ge-
habt / hundertfeltig vergelten / bitte auch / so ich Ihm et-
wan möchte zuwieder gewesen seyn / solches nicht mehr
zugedencken.

Mei-

Lebens-Lauff.

Meinen Hertzwerthesten vielgeliebten Bruder befehle ich gleichfals der reichen Beschirmung des viel güttigen Gottes / der wolle Ihn vor allen Unglück an Seel und Leib behüten / Ihm geben / was Ihm nützlich und gut ist / und bey guter Gesundheit und guten Wohlstande lange Zeit erhalten / bedanke mich darneben vor alle Brüderliche Liebe und Treue / so Er mir die Zeit seines Leben / sonderlich diese Zeit über / so er wieder nach Hause kommen / willig und zur Gnüge erzeiget hat / nicht alleine in zeitlichen vor mich gesorget / sondern auch mich zur Gottesfurcht und allen Christlichen Tugenden angemahnet. Wenn es dem höchsten Gott gefallen / mich länger in dieser Eitelkeit zulassen / hette ich mein danckbares Gemüth gern wieder erweisen wollen / und Ihm in seiner beschwehrlichen Haushaltung an die Hand gehen; Aber Gott hat es noch besser also mit mir gemacht. So ich meinen lieben Bruder auch möchte in was zuwieder gewesen seyn / bitte ich / mir solches zuvergeben. Schließlichen hab ich das gutte vertrauen zu dem Bruder / wie auch Herrn Rittmeister und lieben Schwestern / sie werden meinen Abgeseelte Körper mit einem Christlichen unehrlichen Begräbnüß zur Erden bringen lassen / ohn alles Bepränge; Ich begehre es nicht besser / als mein liebes Schwester Sußgen ihrs gewesen / wie ich den nicht zweifel / weil ich zur gnüge gesehen / wie angelegen Sie sich diesemahl solches seyn lassen / weil es auch der letzte Ehren-Dienst ist / so wir den unserigen erweisen.

Meine hertzvielgeliebte Frau Schwester befehle Ich auch in die treu vorsorge des Grundgüttigen Gottes /

Christlicher

tes / der wolle mit seiner Gnaden-Hand über sie halten
und walten / alles ungemach und übel von ihr und ihrem
ganzen Hause abwenden / Sie bey guter Gesundheit
und langen Leben / viel lange Jahr erhalten / die vielfäl-
tige Gutthat / so ich von meiner herzstrennesten Frau
Schwester empfangen / ob ichs schon nicht wieder vergel-
ten kan / so erkenne Ichs doch mit danckbaren Gemüthe /
und wil die Vergeltung dem lieben GOTT anheimstel-
len. So ich auch mein liebes Frau Schwester gen möchte
in was beleidiget haben / es sey was es wolle / bitte ich
nicht mehr zgedencken / der liebe GOTT gebe Ihr zeitli-
che und ewige Vergnügung.

Meines lieben Bruders seligen / Frau Witwe
(izund verheyrathete Panschmannin) überlasse ich gleich-
falls dem lieben Gott / welcher ein Beschützer und Trost
aller frommen Witwen ist; der wird ihr schon geben /
was Ihr nöthig ist an Seel und Leib / Ehr und Gut;
und Christliche Gedult in ihrem Witwen-Stande: Be-
dancke mich auch vor alles gutte / so Sie mir die Zeit über
erwiesen hat / und so ich Ihr bin mit was zuwieder gewe-
sen / bitte ich solches vergessen seyn lassen.

Mein liebes Schwester Martgen! Nun will ich
auch Abschied von dir nehmen / bedancke mich auch vor
alles / was du mir guts gethan hast / und so ich dir habe
in was zuwieder gelebet / wollest du es vergessen seyn las-
sen; liebes Martgen lebe fein from und Gottfürchtig /
habe deinen lieben Gott vor Augen / schickt dir Gott ein
Creiß zu / frage es nur gedultig / du darffst dich umb
mich nicht bekümmern; wach du den lieben Gott zupörderst
zum

zum

Lebens-Lauff.

zum freunde hast / und lest dir Gott den Herrn Rittmeister als Vater / lieben Bruder / und Frau Schwester leben / so bistu wohl versorget; mir ist gar wohl geschehen / ich habe einen gutten Wechsel getroffen / dort im ewigen Leben wollen wir alle wieder zusammen kommen / auf dieser bösen Welt ist doch nichts als Angst und Noth / ich gebe dich in die treue Vorsorge dessen / der aller Waisens Vater und Versorger ist / der gebe dir / was dir mag nützlich seyn an Seel und Leib / un̄ erhalte dich in allen Christlichen Tugenden und guter Gesundheit.

Dem Herrn Pfarr dancke ich auch vor alle erzeigte Gutthat / sonderlich das Er für meine Seele treulich gewachet / mir meine Sünde unter Augen gestellet / auch gezeiget / wie ich derselben loß werden möge; nemlich / wann Ich sie herzlich und schmerzlich berenete / und in wahren Glauben ergreiffe das Bluttige verdienst Jesu Christi / und auch einen guten ernstlichen Vorsatz habe mein Leben zubessern; daß Er mich auch in Geistlichen und weltlichen Anfechtungen mit dem Trost Göttlichen Worts in Predigten / Absolution, und sonst reichlich getröstet; bitte auch / so ich Ihm etwan möchte zuwieder gelebet haben / mir solches zuvergeben; Gott erhalte ihn und alle treue Lehrer und Prediger bey gutter Gesundheit und langen Leben.

Sonsten nehme ich auch Abschied von allen meinen Freunden und Anverwandten / und befehle Sie alle sämbtlich in Gottes treuen Schutz:

In gleichen von der Frau Pfarrerin / Schulmeister / von dem ganzen Haußgesinde und allen bekanten /
K iij befehle

Christlicher

Befehle Sie alle sämtlich in Gottes treuen Schutz: Gott regiere ihre Herzen / daß sie ihren Herren treulich und fleißig mögen dienen.

Und bitte nochmahls / so ich jemand möchte beleidiget haben in dieser ganzer Kirchfahrt / umb Vergebung / ich habe wieder keinen einzigen Menschen Meid noch Wiederwillen.

Schluss

Nun das mag heißen sich Christlich zum seel. Ende zubereiten / das mag heißen nach seinem JESU Verlangen zuhaben / daß mag heißen alles Elende gedultig zu überwinden wegen der seel. Ewigkeit. Ach folget nach liebste Zuhörer / folget doch nach alle die ihr Christen seyn wollet / folget doch dieser unserer seel. Mitschwester / sehet doch was für einen guten Nach-Ruhm behält diese seel. Jungfer auff dieser Welt bey den Menschen / der gewiß hochzuachten und zuschätzen ist / aber was ist das gegen dem Ewigen Ruhm / gegen der Ewigen Ehre / die Sie albereit der Seelen nach genecket / und von ihrem Seelen-Bräutigam JESU Christo empfänget / das solte Euch allererst anstrengen wohl zum Tode zubereiten / und alle Tage / alle Stunden Euch dazu gefast halten.

Nun

Lebens-Lauff.

Nun Ruhe Wohl liebste Mitschwester / die du die-
ser Gemeine mit deinen Tugendt-Glanz manch gut Ex-
empel gegeben; manch arm Nothleidendes getröstet / un-
was mögl. gewesen ihm auch mit Rath und That geholfs-
fen; Ruhe wol teure Braut JESU Christi / der
sich nun mit dir verlobet und verbunden hat in alle
Ewigkeit / der wolle dich nun für deine Kranckheit / so du
hier außgestanden / kräfttig stärcken / für dein Betrübnüß /
so du offters sehen müssen / herrlichen trösten / für de-
ne Angst / Noth und Elend so du ganz willig erduldet /
seeliglich erfreuen / und für deine dir hier zugestossene An-
sechtung / so du mit stillem Herzen ertragen / Ewig /
Ewig ergehen; **GOTT** verleyhe dir auch an jenem
großen Tage / wenn hier der Leib in der Erden wird sanfft
geruhet haben / eine seelige Nachfahrt / und den hinter-
lassenen betrübtten Geschwistern und Freünden
kräfttigen Trost / umb JESU Christi sei-
nes lieben Sohnes Willen / Amen.

eine fehrliche Zuffersehung / unß allen aben



Abdankungs-Rede.



Standes / Bürden und Ehrengelübhr nach
Hoch- und Wohl-Titulirte

H E R R L I C H

Theils Hoch-geehrte *Patroni*, theils Gebr-
werthe Freunde und gutte Gönner;

Wie auch

An Adel und Tugend Hoch- belobtes und
beliebtes

F R A U E N U N D T O C H T E R N

Ob

V der Ruhm-
würdige Jungfer Stand
dem heiligen Eheorden / oder
dieser jenem vorzuziehen sey / ist heutiges
Tages noch unter den Gelehrten eine unvergleichliche
Strittigkeit.

Die Römisch-Catholischen erheben den Ehelosen
Coelibat und sonst zwar löblichen Jungferstand allzu
hoch / bevoraus dessen Eiveriger Verfechter Hieronymus,
welcher das Wort coelibatus, á Coelo vom Himmel benam-
set / Ursache / quod coelibes caelo digni, & nuptiaë terram,
Virginitas verò caelum impleat; daß die unehlichen
Himmels-würdig / und der Ehestand zwar
die Erden / die unverehlichten aber den
Himmel füllen / und wie Festus will / vitam coe-
lo dignam agant, ein Himmel = verdienliches
Leben führeten; welche doch mit dieser eingebilde-
ten Meinung von dem Welt-berühmt-gelehrten Erasmo
Roterodamo in Colloquiis wohlverhöhnet werden / in
deme er Ihnen nachfolgende Worte entgegen setzet:
Unam Virginem si nubat, posse multas virgines parere, pro-
inde si Virginitas placet, non posse Virginum nuptias dis-
plicere

Jacob:
Raup:
Loc:
Comm:
p. V. f.
312.

Abdankungs-Rede.

plicere, quæ hoc ipsum, quod tantopere placet, cum favore reddunt.

Eine Jungfer wenn sie Heirathet / kan viel Jungfern gebehren / derohalben so die Jungferschafft gefällig / kan der Jungfern Ehe nicht mißfällig sein / die weil Sie was so wohlgefällig / mit großem Bucher wieder ersetzen.

Diesem ungeachtet giebet doch Johannes à Daventria vor: Hoc vitæ genere mereri remissionem peccatorum & justificationem coram Deo, sed amplius etiam; Durch das uneheliche Leben könne man verdienen / die Vergebung der Sünden / die Rechtfertigung vor GOTT / und auch noch ein mehrers.

Der gelehrte Jesuit, und des Römischen Papstums starke Stütze Bellarminus, machts noch gröber und schreibt dem Coelibat die Krafft und Wirkung der heiligen Tauffe zu / und schleußt: Continentiam esse verè meritoriam gloriæ singularis in vitâ aternâ; Die Enthaltung des Ehelichen Lebens verdiene wahrhaftig eine sonderbahre Herrlichkeit im ewigen Leben.

Und Petrus à Soto bekräftiget

Abdankungs-Rede.

tiget es weitleufftig: Quod coelibatus sit satisfactio peccatorum maxima & meritum regni caelorum; Es sey der Ehelose Stand die größte Genugthuung vor die Sünde / und verdiene das Himmelreich.

Aber weg! weg! mit diesem irri- gen Wahne und übelgegründeter Meinung / welche der Ehre und dem Verdienste JESU Christi schnur stracks zuwiederleufft.

Denn nicht nur alleine zu denen ver- ehlichten sondern auch zu den Unehlichen spricht der Er- löser Jesaia am 43, v. 24.

Ja mir hastu arbeit gemacht in deinen Sünden / und hast mir Mühe gemacht in deine Missethaten. Ich / Ich tilge deine Ubertretung umb meinen Willen / un gedencke deiner Sünden nicht. Nicht durch das Uneheliche Leben / son- dern durch den Glauben an JESUM Christ werden wir gerecht.

Jes: 43, vers. 24.

Rom. 2, v. 22. un Galat: 2, 15. Ja wann wir könnten durch das Enthaf- ten oder unehelichen Stand Sünden büßen und see- lig werden / so were Christus vergeblich gestorben / und were: auch die der Keuschheit wegen gepriesene Heiden / als Scipio, Alexander Magnus, Lucretia, und viel andere selig zu preisen.

Rom: 2, 22. Galat. 2, vers. 15.

Abdankungs-Rede.

Lib. de
S. Virgi-
nitate,

Ephes.
2, v. 8.
Matth.
6, v. 11.
1. Joh: 1,
vers. 8.

Viel besser klinget das Urtheil des Hipponensischen
Bischoffs Augustini: Etiam vos Virgines gratiã salvæ
factæ estis per fidem, hoc non ex vobis, DEI donum est.
Etiam Virginibus orandum: Dimitte nobis debita
nostra. Etiam ad virgines pertinet: Si dixerimus, quia
peccatum non habemus, mendaces sumus. Das ist:
Auch Ihr Jungfern seid auß Gnade See-
lig worden / durch den Glauben / und diß
nicht aus euch / Gottes Gabe ist es. Auch
Ihr Jungfern müßt beten: Und ver-
gieb uns unser Schuld. Auch euch Jung-
fern gehet dieses an: So wir sagen wir
haben keine Sünde / so verführen wir
uns selbst und ist die Wahrheit nicht in uns.
Zwar wir müssen gestehē / daß der Jungfer-
Stand guth und GOTT wohlgefällig / denn welche nicht
freyet / die sorget was den Herren ange-
höret / daß Sie Heylig sey beide am Leibe
und Geiste / die aber freyet die Sorget was
der Welt angehöret / und wie Sie dem
Manne gefalle / massen Paulus bezeuget; 1. Co-
rinth.

Abdankungs-Rede.

rinth: 7 / vers. 34. Das ist / wie es der Fleißige Raup-
pius erkläret: Cœlebs sollicita est de iis, quæ sunt Do-
mini, neq; opus habet, ut curas divitat, & bonam earum par-
tem impendat educationi liberorum, aut rei familiari, si-
cut nuptam facere oportet, ne quâ negligentia maritum
offendat: Sed, hoc unicè agit, ut sit sancta cum cor-
pore & spiritu. Vera igitur cœlibum sanctitas hinc
esse intelligatur, non tantum ut corpus impollutum
servent, sed etiam ut animum, ne pravis desideriis & concu-
piscentiis æstuet. Fieri autem non potest, nisi ab iis, quibus
donum continentia obtigit. His igitur solis & non aliis
cœlibatum commendat. Das ist: Eine Unverehlichte
ist bekümmert umb das jenige / das des Herrn ist / und
ist nicht von nöthen / daß Sie ihre Sorgen theile / und
derselben ein guthes Theil auf die Kinder-Zucht oder
Haushaltung wende / wie eine verehlichte thun muß /
damit Sie nicht durch Nachlässigkeit ihren Mann beleidige:
Sondern ihr einiges thun ist / daß Sie am
Leibe und Geiste heilig sey. Derohalben ist das die
rechte Heiligkeit der Unverehlichten / nicht allein daß sie
den Leib unbesleckt erhalten / sondern auch das Gemü-
the / daß es nicht durch böse Begierde und Luste erhize.
Und dieses kan nicht geschehen / ohne allein von denen
welche die Gabe der Keuschheit erhalten. Diesen allein
und keinen andern preiset er das Uneheliche Leben. Den-
noch aber dürffen wir uns nicht unterwinden / den
heiligen Ehestand / weil es Gottes Ord-
nung / zuverachten / oder immunditiem & pollutionem
carnis eine Unreinigkeit und Besleckung des
Fleis

Abdankungs-Rede.

Fleisches mit dem Papst Syricio und Innocentio II. zu nennen; Sondern bleiben bey dem Schriftmässigen Ausspruche des heiligen Fulgentij: Sancta sunt Christianorum conjugia, quia & conjugalis castitasibi custoditur in corpore & puritas fidei servatur in corde. Das ist:

Heilig ist der Ehestand der Christen / Denn darinnen wird die Eheliche Keuschheit bewahret am Leibe / und die Keinigkeit des Glaubens behalten im Herzen. Der

HochAdelichen Jungfer Roserixin hat vor dem heiligen Ehestande / der Hochlöbliche JUNGFER STAND beliebet / und sich mit niemand anders als Ihrem Allerliebsten SEFFEN - BRAUTSWAM ERNSTO JESU vermählen wollen; Ihr

1. Petr:
3, ver. 3.

Schmuck ist nicht außwendig gewesen / mit Haarflechten / Gold umhängen oder Kleider anlegen; sondern der verborgene Mensch des Herzens unverrückt mit sanfften und stillen Geiste / das ist köstlich vor Gott. Denn Sie wuste / daß das heilige Frauen-Zimmer vorzeiten sich auch also geschmücket und Ihre Hoffnung auff Gott gesetzt. Ihr

Abdankungs-Rede.

Ihr Hals war geschmückt mit der güldenen
Liebes-Kette / damit hatte Ihr liebster Bräuti-
gam Sie in der heiligen Tauffe / als an ihrem
Verlöbniß-Tage / sich selbst feste verknüpfet / in de
er sich mit ihr verlobet in Ewigkeit / und ver- Hof. 2, v.
trauet in Gerechtigkeit. Hof: 2, 19. Ihr Brust- 19.
geschmeide war ihr Holdseeliger Nahme /
damit Sie herrlich prangen kunte. Sie hieß **M.**
RJA nach der Mutter Ihres heiligen Erlösers **JESU**
Christi / welcher Sie mit mancherley Arten des herben
Creuzes / als mit einem kostbaren Kleinod gezieret / oh-
ne welches Sie sonst nicht in das Reich Gottes
gehen können. Actor. 14, 23. Sie wurde genant
Elisabetha / **GOTTES** Eydschwur. **GOTT**
hatte bey dem heiligen Tauffbunde ihr eidlichen
versprochen: Er wolte Sie nicht verlassen
noch verseumen. Hebr. 13, vers. 5. Darumb sagte
Sie troziglich: Der **HERR** ist mein Licht und Hebr. 13,
mein Heil / vor wem solte ich mich fürchten? vers. 5.
Der **HERR** ist meines Lebens Krafft / vor
M wem

Abdankungs-Rede.

Pfalm.
27, v. 1.
Pfalm.
73, v. 25.

wem solte mir graue? mit David Psalm. 27 / v.
1. Und mit Assaph: Psalm. 73 / v. 25. **Here weñ**
ich nur dich habe / so frage ich nicht nach
Himmel und Erden / weñ mir gleich Leib und
Seele verschmacht / so bistu doch allezeit
meines Herzens Trost und mein Theil.
Ihre güldene Armbänder war Jungfren-
liche Schamhaftigkeit und Keuschheit.
Pudor enim in muliere est arx pulchritudinis, sagte. Dema-
des, die Schamhaftigkeit an einē Frauen-
Zimmer ist ein schönes Schloß. Und nach
Plutarchi Meinung: Color Virtutis, die rechte Tugend-
Farbe. Ihre Ohrengehäncke waren nicht irgend der
Egyptischen Königin Cleopatra kostbare Perlen / deren
eine von Plinio auf drittheilb Tonnen goldes geschäzet;
Sondern die unvergleichliche PERLEN des Göttliche
Erkenntniß und wahren Gottseeligkeit. Sie wußte das je-
ne vergänglich / diese aber zu allen Dingen nüt-
ze / und habe die Verheißung dieses und
des zukünftigen Lebens. 1. Timoth. 4. v. 8.
Ihr Kranz oder Krone war nicht von
Diamanten / Rubinen / Sapphiren und Perlen / wie
des

1. Tim.
4, v. 8.

Abdankungs-Rede.

des Römischen Keyfers Rudolphi Secundi neugemachte
Keyserliche Crone / welche auf etliche Tonnen goldes ge-
schäzet; Sondern Sie hoffte auf die Crone der Ge-
rechtigkeit / welche ihr Seelen-Bräutigam Christus
JESUS ihr geben würde. 2. Tim. 4 / 8. Darumb hat Sie
auch nunmehr der Seelen nach empfangen eine schö-
ne Crone von der Hand des Herrn / Sap: 5, v 17. Ihr ge-
sticktes BRAUT-KLEID war nicht wie der Lollia des
Keyfers Caligulae Gemahlin / welches vor Edlen gesteynen
und Perlen starrete / und des wegen vor 10000000.
Cronen geschäzet wurde; Sie wuste wohl / daß nach
des Keyfers Augusti ausspruche der Kleiderpracht were
Vexillum Superbiae & nidus Luxuriae, ein Fähnlein der Hoff-
art und Nest der üppigkeit; Und daß solche Kleider-
Narren endlich die Würmer / und die Kleider die Mot-
ten fressen würden: Sondern Ihr Rock war das
Kleid des Heils und der Rock der Gerechtigkeit / darmit
Ihr liebster Schatz Sie bekleidet / un̄ darinnen Sie als seine
wunderschöne Braut in ihrem Geschmeide gebärdet / Esa. 61,
61, v. 10. Wie Sie nun Ihr allerliebster Herzens-
Schatz Christus JESUS / welcher ist das A. und O /
der Anfang und das Ende / an Ihrer Seelen und Leibe
geistlicher Weise geschmücket; Also träget Sie auch
aniso diesen herrlichen Schmuck im Ewigen Leben.

Solten wir aniso in die stolzen Wohnungen Got-
tes einen Blick thun / so würden wir die wohlseelige Hoch-
Adeliche Jungfer Koserizin sehen sehen unter denen
144000. seligst inchronisirten Himmels-Jungfrau-
en / welche dem Lammie Christo JESU nachfolgen /

Wo

Ansh.
Böthius
de
Gem-
mis,
2. Tim.
4, v. 8.
Sap. 5, v.
17.

Esa. 61,
vers. 10.

Abdankungs-Rede.

Apoc.
14, v. 4.

wo es hingehet; Apoc. 14, v. 4. Was ist nu unser
Ampts und Gebühr? Nichts ferner / als daß wir sagen:
Glück zu du aller seeligste Gesellschaffterin der heiligen
Dreyeinigkeit / du Allergewünschte Consortin der heilige
Engel und Erzengel / aller seeligen und Außerwehltten.
Anizo stimmt Sie ihren Himmlischen Freudengesang:
Wie bin ich doch so herzlich froh / das mein
Schaß ist das A und O / der Anfang und
das Ende; mit Engelischer Stimmen an.

„Ihr aber meine Allerseits Standes / Würden un
„ Ehregebühr nach Hoch- und wohl titulirte Herren /
„ Frauen und Jungfrauen / daß Sie auf der HochAdeli
„ chen Leidtragenden beschehenes Ersuchē / Ihren wich
tigen und angelegenen Ampts- und Hausgeschäften
sich so viel entziehen / und dero Seeligen JUNGF
SEBESZER anhero zu ihrem Ruhestättlein ein
solch ansehnliches / schönes und Volkreiches Geleite zu
geben beliebet / auch dadurch beydes fegen die wohlseeli
ge JUNGFER ROSEKRIEZE / als dero hinter
bliebenes Leidtragendes Geschwister / ein solch lauter
Gemercke sonderbahrer Treu / Freund- und Nach
barschaft wohlmeinende hervorlassen wollen;
Davor nehmen Sie allerseits zur billichen Wieder
vergeltung ganz gebührenden Danck / auch die untrüg
liche Versicherung / daß Sie diesen erwiesene Ehrendienst /
unter den höchsten Anliegenheiten / sich wollen angelegen
sein lassen / treutwilligst zuerwiedern / iedoch lieber in ei
nem erfreulichern und angenehmern als dergleichen be
trübten

M ij

trübten

Abdankungs-Rede.

trübten Zustande / von Herzen wünschende. Ehe wir
diesen Trauerplatz verlassen nehmen wir von der Seelig
verstorbenen abschied mit diesen Worten:

Schlaff in dieser finstern Grufft
Adeliche Jugend Sonne /
Biß dein Breutigam dich rufft
Zu der Himmlischen Sonne.
Gönne deiner Seelen Licht
Das Sie Christus Jesus herzet
Vnd mit Seraphinen scherzet.
Wenn der letzte Tag anbricht /
Solt' Ihr dann vereinigt stehen /
Vnd mit uns im Himmel gehen.



A III

Muß

EPICEDIA.

Muß dein der grimme Todt mich abermal betrüben/
Und alle reißen weg / die inniglich zulieben
Mich Regē-Liebe zwingt / vñ ist ja groß Verdruß/
Wenn man die Liebsten betrauren täglich muß.
Doch darff ich nicht die Schuld allein dem Tode geben /
Der ja dem Menschen nicht durchschneiden kan sein Lebē/
Wenn es der fromme Gott vorlengst nicht so bestimt /
Der / wenn es Ihm gefällt / die Menschen hinweg nimt /
Solt einer noch so fest auf seinen Beinen stehen /
Das Ziel / das Ihm gesetzt / wird keiner übergehen.
Das ist nun an dir auch / O Schwester! Wahr gemacht/
Du wärst gestorben nicht / wenn nicht dein Ziel voll-
bracht.

Ob gleich viel harte Noth und Kranckheit dich betroffen/
Hastu doch immer noch das Leben können hoffen /
Bis endlich kam die Zeit / da dich Gott ruffet : Ruff!
Es soll nun sein vollbracht dein ganzer Lebens-Lauff.
Es hat zwar herzlich mich dein Todesfall betrübet /
In deme wie mein Herz und Seel' ich dich geliebet.
Wie treulich hastu mir mit wolbedachtem Rath
Oftt bengestanden / und mit weiser Hülf und That
Das meinige vermehrt. Nun bistu mir entnommen
Vnd wirst in diese Welt nicht ferner zu mir kommen /
Ich muß zwar stellen beim dem weisen Gottes-Rath /
Der mich in Traurigkeit damit getröstet hat ;
Daß ich in kurzer Zeit vielleicht von der Erden
Durch einen sanfften Tod kan hingerücket werden /
Vnd kommen bald dahin / wo du voran gesand /
Zu euch ! Ihr Liebsten / ins rechte Waterland.

Be: 11

EPICEDIA.

Wenn ich erwege diß / so kan ich leicht vergessen
Betrübniß / Traurigkeit / und kan gar nicht ermessen
Was wird vor Freude seyn / stets ewig seyn bey Gott /
Und bey den Seinigen befreyt von aller Noth.
Drümb will ich warten drauf und ungezweifelt hoffen /
Es stehet mir doch auch der Himmel allzeit offen /
Ich bin des Lebens satt / das Leben acht ich nicht.
Wol dem der das betracht / und der so mit mir spricht.
Zu bezeugung seiner schuldigen Liebe / damit
Er seiner hochgeliebten Schwester zu-
gethan gewesen / schrieb dieses mit
betrübtem Gemüthe

Christoph Gottfried von Koseritz.

Letzt hier der Tugend Kind entgeistert un̄ entseelet /
Das Muster Keuscher Zucht und froiner Heilig-
keit?

Was ist's / daß neuer Flor unß unfern Geist zerquälet?
Muß denn diß Wunderbild von unß noch vor der Zeit?
Ach leider! Wenn die Blum im Lenz ist gefunden /
Die / weñ die Sonn auffsteht / mit frische Farben spielt /
So ist im Mittag bald der schöne Glanz verschwunden
Eh man den süßen Ruch in allen Sinnen fühlt.
So handelt unß der Tod / der weder Zeit noch Jahre
Die eingesezte Senß' einmahl abhalten läßt /
Wie unß die Seeligste auff Ihrer schwarzen Baare
Zum trüben Beyspiel lehrt / das unß mit Wehmuth
preßt.

Se

EPICEDIA.

Jedoch so sehr es tränckt / so wohl ist Ihr geschehen /
Sie läuft aus Ungestüm in sichern Hafen ein /
Indes wir viel Gefahr erfahren und ersehen /
Wir können traurig nur / Sie aber frölich seyn.

Dieses wenige überschickte auß mitlei-
dender Schuldigkeit

August Heinrich Döring.

Christliche Trost-Schriefft /

An das HochAdel. Haus

des

von Roseritz auff Groß-Böhla.

Wer unter Gottes Schutz wil wachsen / grünen /
blühen: (mühen:)
Muß unter Creuzes-Kast sich weidlich auch be-
Das ist der Schriefften Trost / das ist der beste Saft
Der gibt der Frömmigkeit zu lauter Seegen Krafft.

Das Haus von Roseritz muß Gottes-Rathe
fühlen /

Doch muß es alles Ihm zu grossen Frommen zielen:
Diß ist der Christen Schmuck / das ist des Adels Zier;
D ewig seelig dort / wer fromm-gedultig hier!

M. J. W. A. D.
Der

EPICEDIA.

Der seligverstorbenen freudiger Zurückruff.

Ach der übergroßen Lust! ach der über süßen Freuden/
Die mir hier mein JESUS schenkt! ach ihr schöne
Himmels-weiden (ich froh /

Wie erquickt ihr meine Seele! Herzlich / herzlich bin
Herzlich über meinen JESUM / daß Er ist das A /
und D.

Ach wie muß ich sonst betrübt oft in jenem Leben leben /
Jammer / Elend / Angst und Noth sah ich oft um mich
herschweben. (anzuflehn /

Drum so ward ich mit mir einig meinen JESUM
Daß Er mich verlassnes Würmchen ließ aus diesem
Jammer gehn. (lechten /

Herr / schrie die betrühte Seel / höre doch mein wimmer
Höre doch / mein schönster Schatz / mein betrühtes Her-
zens-ächzen! (Zier /

Hole mich / mein liebstes Leben / hole mich / O meine
Hole mich aus diesem Jammer / traute JESU /
bald zu dir! (Krone /

Ach ja JESU bald / ach bald! Kom du schöne Freuden-
Kom du frommer Seelen-Schmuck / kom doch bald von
deinem Throne! (doch!

Ach bleib länger ja nicht außen / höre mich / mein Jesu
Deiner wart ich mit Verlangen / reiß von mir diß
Trauer-Joch. (Seele:

Stille / sprach ich endlich drauff / zu der hochbetrühten
Seh getrost / Er wird dich bald aus des krancken Leibes
Höle

In das Paradies versetzen / in das schöne Vaterland/
In den langerwünschten Himmel; ach! das klopf ich in
die Hand. Ja!

EPICEDIA.

Ja! nun ist's auch so geschehn / JESUS hat mich bald er-
 höret / (verehret.
 Und / nach meiner Seelen Wunsch / mir das Paradies
 Ist weis ich von keinem Teyden / ist weis ich von keiner
 Noth. Todt.
 Was hab ich überwunden / Jammer / Elend / und den
 Hier ist nichts als lauter Lust / hier ist nichts als lauter
 Freude /
 Hier ist nichts als Fröhlichkeit / hier ist nichts als Lebens-
 weide / (tes Lam
 O der unerhörten Sonne! Ist tränckt mich das Got-
 Mit den klaren Lebens-Strömen. Ist speißt mich
 mein Bräutigam (seinen Armen
 Mit dem wahren Himmels Brodt. Ist hält mich in
 Wenn vertrauter Heizers-Schatz. Ja ist läßt Er mich
 erwärmen (dich wohl!
 In dem frohen Armen-Bande. Welt gehab hinfort
 Du kriegst mich zu dir nicht wieder; hier bin ich von
 Freudenvoll. (Todt nicht kräncken/
 Nun / du treuer Freunde Schaar / laß dich meinen
 Du must / daß mir wohl geschehn / in dem trüben Herzen
 denken.
 Lebet alle wohl indessen / biß zu diesem Freuden-Saal
 Euch mein liebster JESUS holet / aus dem schändden
 Jammerthal.

Dieses überschickte aus mitleidendem
 Gemütthe

M. JOH. GEORG. CADEMANN.
 Pastor Dalensis & Inspect. Offit.
 Adjunctus. DIA-

DIALOGUS

Das ist

Ein schön Gespräch einer gläubigen Seele /
 als Braut / mit dem Seeligmacher: JESU
 Christo / als Bräutigam.

Mein **L** Klover JESUS Christ hat sich mit mir
 verlobet /

Angst und Noth ist meine Zierd / mein Mahlschaz hier auff
 Erden.

Rühme. Liebe Seele das / ob gleich das Unglück tobet /

ich spricht Christus. helfe dir von allen dem Beich werden /

Auff mich siehe liebe Braut / soll ich DEU ewig werden!

Erden bin ich hier mein Schaz / doch wilstu mich
 dort machen /

Liebster Bräutigam / daß ich sey ganz ähnlich deinem Leibe /

JESU nichts thut mir d Todt / nichts / nichts der Höllen Rachen

Steh Sod'r geb ruff ich / mein Schaz. hilf daß ich an dir bleibe /

Auch in Todes Noth / gib Heil / daß nichts mich von dir treibe

Beu den Meinen bin ich stets / so sie nur Mein
 begehren /

Elend Tamer / Angst und Noth kan ich ihn gar bald wenden /

Trübselige Zustand muß ein Liebster billig zehren /

Herzen die ihm sind vertraut. Er in seinen Händen /

Vnglück kan Er sichern bald der Braut / in allen Ständen: so

der
soll das Kreuz ich stets / mein Bräutigam /
dir nachtragen ?

st
ist Mir alsdann Gedult / die wirstu mir auch geben /
leiden / daß ich hier von Trübsal weiß zusagen /
so gibstu dort dann mir viel Freud in ewign Leben /
Schatz
kom̄ kom̄! hol mich zu dir / ich bin am Stock der Reben.

nden
kann ichs wohl mein Schatz / halt nur noch
etwas stille /

ühmlich
ist's / mein Schatz / daß du nach mir hast groß Verlangen
n
des Vaters Reiche solt du haben Freud die Fülle /
odtes
Angst trifft dich erst zwar / drauff kömbstu hergegangen /
lagen
darfstu hier nicht mehr / Ich küsse deine Wangen.

Dieses schrieb der HochAdl. Jungfer M. E. V. K.
in ihrer höchst gefährlichen und schmerzgli-
chen Krankheit zur festen Gedult und
wahren Trost /

Christian Adam Frenzel /
Pfarr zu Groß-Böhla.
d. 16 Junij, 1669.

Sonnet.

Der liegstu Schwester-Herk' / und schläffst die
lange Nacht
Bey deiner Aelternpar und andern Frommen Lieben
Die wir vorangeschickt. Ob wir uns zwar betrüben /
Das

EPICEDIA.

Das JHR frühzeitig durch des Todes starcke Macht /
Aus unsern Augen zwar / doch Herzen nie gebracht.
Wen wir des Lebens Rad nach Gottes Rath umbtriebe;
Soll unser Leib und Geist auch sein wo DU verblieben
In langgewünschter Ruh. Aus unser Brustt erwacht
Durch Christi Donnerstun / wiew uns zusammen finden /
Da soll kein Creuz / kein Feind noch Tod sich unterwindē
Zu trennen Freud' und Lust / die ewig uns anlacht.
Drumb wollen wir wie DU das Himmelreich ererben /
So müssen wir zuvor in gleichen SEELIG sterben.

Hier lieg nun Schwester = Herz' und
Schlaff die lange Nacht.

Der Seelig-verstorbenen zu Ehren / und im Nah-
men des Hoch-Adelichen Geschwisters / ü-
bergiebet diese Klage-Zeilen mitleidende
MELCHIOR GERLACHIUS Pfarrer
zu Calwik und Malckwin.

Der Seelig-verstorbenen Christlicher Nachruhm.

Sleich wie die Klytie / das treue Jungfer-Herze /
Die Sonnentwend' ihr Haupt nach Phöbus glüd-
ner Kerze

Zu allen zeiten kehrt. Kommt ihr erwehnter Schatz
Aus Thetis Ruhe-Schoß / und lacht den Erden-Platz
Mit seinen Strahlen an; so wird sie ihn empfangen
Mit ihrem Angesicht; biß er die müden Wangen
Der Thetis wieder zeigt. Zürnt auch Olympus gleich /
Und macht durch seinen Zorn ihr Angesichte bleich / So

EPICEDIA.

So läßt sie doch nicht ab; sie läufft wie sie geflogen
den Liebsten nach / ob schon sein ganzer Leib umbzogen
Mit schwarzer Wolcken Macht; biß er zur andern Zeit
Durch einen frohen Blick sie wiederumb erfreut.

So macht es gleichfalls auch vor ihrem selgen Ende /
Das niemals falsche Herz / die treue Son-
nenwende /

Die ihu Iesus Aug' in höchster Lust anblickt /
Und für das treue Herz mit ewiger Gnad erquickt.
Diß war das treue Haupt / so niemahle sich entwendet
Von seinem Sonnen Glanz. Wenn Titan ward gesendet
Durch Cos Purpur-Thor / so schickte Sie hinan
Die Augen / und das Herz zum hohen Himmels-Plan /
Allwo Ihr Iesus wohnt / die rechte wahre Sonne /
Die Sonne / die ihr stets schien lauter Freud und Wonne :
Und dieser sah Sie nach mit herglicher Begier
Biß Titan schlaffen ging. Kam trübe Noth herfür /
Und wolte mit Gewalt das Garaus mit ihr spielen /
Daß Sie in solcher Angst kein Trost schier wolte fühlen :
So wandte Sie sich umb / sah ihrer SONNE nach /
Die ganz verborgen war; biß durch Ihr Weh / und Ach !
Sie wiederum erschien. So gehts / wer Iesum liebet
Dem muß / wenn ihu die Noth / die höchste Noth umb-
gibet / (Welt

Die Freuden-Sonn auffgehn Nichts war Ihr auff der
So lieb als Iesus Blick / so lieb als Iesus Zelt.
Weg Ehre / war Ihr Wort / weg große Herrlichkeiten !
Weg Reichthum ! Geld / Entweg ! weg weg von meinen
Seiten ! Weg

EPICEDIA.

Weg Erden-Liebe! weg! mein JESUS liebet mich /
 Er hat mich Ihm als Braut vertrauet ewiglich.
 Mein JESUS ist mein Guth / mein Geld und reichen
 Schätze /

An dem ich hier / und dort mich ewiglich ergötze.
 Mein Jesus ist mein Schmuck / mein Zierath / Pracht / un
 Hab ich nur den / so acht' ich keiner Ehre mehr. (Ebr.
 Ihn lieb' ich immerdar. Ihu meine Gnaden. Sonne /
 Soll weder Teufel. Blut / noch flüchtig' Erden. Wone /
 Mir aus den Augen ziehn. Die scheinet mir alhier ;
 Bis Sie mich leiten wird zur schönen Himmels-Zier.
 O überseelge Wort! O Wörtliches Vertrauen!
 O unerhörte Lieb? O standhaftiges bauen. (hört /
 Der Glaube giebt den Wunsch. Sie ist nunmehr er-
 Ihr JESUS hat Ihr auch / was Sie gewollt / beschert.
 Izt siehet Sie nun recht die wahre Himmels-Sonne /
 Nach & Sie hier gesehn. Izt geht die Freud / und Wone /
 Die hier das Herz geschmeckt / gar unaussprechlich an.
 Izt jauchzt / und hüpfet Sie im güldnen Himmels-Plan.
 Izt hält Ihr Bräutigam Sie in den frohen Armen /
 Auff dem erwünschte Schoß / un läßt Sie recht erwarmē.
 Wohl dier du Seelgedu? Du hast nun deinen Schatz /
 Nach dem du dich gesehnt auff diesem Erden-Platz.
 Wohl dier nun. Ewig wohl? wohl dier du frome Seele.
 Ich schreibe dier zum Ruhm auff deines Grabes Höhle
 Dein Jesu liebes Herz / und deine Frömmigkeit /
 Die selbst die Nachwelt wird beehren allezeit.

Grav

Grabeschrift

Der liegt die Frömmigkeit / und Keuschheit selbst begraben /
 Die sich an nichts als nur an Jesu köte labet:
 Drum hielt Sie Tag und Nacht mit
 Seuffzen bey Ihm an; (Plan.
 Bis Er Sie auch zu sich geholt in Sternē-

M. DANZIG PUSCH ss. Theol: Stud.

Madrigal.

Wohl dir / du Selge du.
 Dein Schiffgen hat den Port numehr erlanget
 In SUDENS güldnen Zelt /
 Da ist dein Seelgen pranget /
 Und ihren Schatz / den liebsten JESUM hält
 In höchster Freud und Lust.
 Wer JESUM liebt / dem gehets so:
 Drückt BABYEN gleich sehr /
 So machet doch JERUSALEM gar froh;
 Da wird der Angst und Noth gar bald vergessen /
 Und ewiglich bey GOTT in Lust gesehen.
 Du hast nun solche Ruh
 Wohl dir / du Selge du!

JOH: GEORG: GILBERTUS, Ludimod, Dahl.

H. Sas. D. 502, 32.